

Der praktische Garten ratgeber

10 | 2020

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT

Hagebutten –
Immunkraft für die Wintermonate
Seite 302

VIelfaltSMACHER
Vielfaltsmeisterschaft 2021
Seite 304

Ertragreiche
Hügelbeete
Seite 306

Aussaattie für ...		Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen										Gärtnern mit dem Mond		Oktober	
		BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNRAUT	SCHÄDLINGS	GEISSEN	PFLANZEN					
01 Do	☉	++	+	+								Blatt	bis 3.10. / 17 Uhr		
02 Fr					+	+	+	+	++			Frucht	bis 5.10. / 18 Uhr		
03 Sa															AG
04 So					+	+	+	+						++	
05 Mo															
06 Di					++	++	++	++						+	
07 Mi	☾											Blüte	bis 8.10. / 17 Uhr		
08 Do															☿
09 Fr					+	+	+	+	////				bis 10.10. / 22 Uhr		
10 Sa												Blatt	bis 12.10. / 12 Uhr		☾
11 So					+	+	+	+	++					+	
12 Mo												Frucht	bis 14.10. / 22 Uhr		
13 Di					+	+	+	+						+	
14 Mi															
15 Do					++	++	++	++				Wurzel	bis 17.10. / 23 Uhr		++
16 Fr	●														
17 Sa												Blüte	bis 19.10. / 3 Uhr		PG
18 So		+	+	++					////					+	
19 Mo		++	+	+					++			Blatt	bis 21.10. / 7 Uhr		☿
20 Di														+	
21 Mi												Frucht	bis 23.10. / 12 Uhr		☾
22 Do		+	++	+										++	
23 Fr												Wurzel	bis 25.10. / 15 Uhr		
24 Sa	☾	+	+	+										+	
25 So												Blüte	bis 27.10. / 17 Uhr		
26 Mo		+	+	++					////					+	
27 Di												Blatt	bis 30.10. / 22 Uhr		
28 Mi		++	+	+					++					+	
29 Do															
30 Fr															AG
31 Sa	☉	+	++	+								Frucht		++	

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdsnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdförne des Mondes) | ☿ Absteigender Knoten | ☿ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☉ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzepflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Oktober

Bei zunehmendem Mond (1.10. und 17.10. bis einschließlich 31.10.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt-, Fruchtpflanzen. Winterspinat kann noch ab Mitte des Monats ins Freie gesät werden. Feldsalat für die Ernte aus dem Frühbeet oder Gewächshaus kann noch bis Ende Oktober gesät werden. Sehr günstig am 19.10. und 28./29.10. als allerletzter Termin.

Bei abnehmendem Mond (ab 2.10. bis einschließlich 16.10.):

- Aussaat von Wurzelgemüse, sehr günstig am 6./7.10. und 15./16.10. Letzter Termin zum Stecken von Winterzwiebeln und von Knoblauch für nächstes Jahr. Radieschen können im Frühbeet noch ausgesät werden.
- Nach dem Abräumen der Sommerkulturen sind die Beete im Gewächshaus und Frühbeet vor Neusaat oder Pflanzungen tief zu lockern und mit 2–3 l Kompost/m² zu versorgen. Werden die Beete über den Winter nicht mehr genutzt, ist eine Wasserversorgung mit mindestens 45 l/m² vorteilhaft und anschließend eine Abdeckung mit Mulchfolie oder Kompostvlies.
- Nachdüngung von bestehenden Kulturen – falls überhaupt noch erforderlich (Bodenprobe!). Optimal am 6./7.10. und 15./16.10. Dies sind die letzten Düngungstermine für dieses Jahr.
- Schädlingsbekämpfung durchführen. Leimringe sind an den Obstbaumstämmen und wenn vorhanden auch an den Pfählen

gegen den Frostspanner anzubringen. Auf Wühlmausbefall achten, Eigelege der Schnecken aufspüren und vernichten.

Bei aufsteigendem Mond (bis einschließlich 9.10. und ab 22.10.):

- Die Haupternte beim Obst geht weiter, optimal sind die Frucht-Tage am 4./5.10., 22./23.10. (bis 12 Uhr) und am 31.10.

Bei absteigendem Mond (ab 10.10. bis einschließlich 21.10.):

- Pflanzungen von Stauden, Sträuchern und Obstgehölzen. Pflanzzeit im Oktober ist am 1.10. und ab 10.10. bis Monatsende, optimal am 18./19.10. und 21.10.
- Ernte von Wurzelgemüse (Sellerie, Gelbe Rüben, Winterrettiche, Rote Bete), sehr günstig am 15./16.10.
- Kompostbearbeitung. Die Komposthaufen müssen mindestens einmal im Jahr umgesetzt werden und sollten über den Winter mit einem Kompostvlies abgedeckt werden. Es sorgt für eine gleichmäßigere Temperatur, lässt den Regen durch, verhindert die Verdunstung und fördert so die Umsetzung des Materials.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Pflanzen mit dem Mond, Pflanzzeiten

Für das Pflanzen von Bäumen, Sträuchern, Jungpflanzen etc. gibt es zwei günstige Phasen: den zunehmenden Mond und den absteigenden Mond. Beide sind gleichwertig und können genutzt werden. Optimal ist es, wenn sich die Phasen überlappen, wie in diesem Monat am 18./19.10. und 21.10.



Liebe Gartenfreunde,

der Bezirksverband Oberpfalz für Gartenbau und Landespflege feiert 2020 sein 125-jähriges Jubiläum. In einem Jahr, in dem das Feiern sehr schwierig war. Aber auch in einem Jahr, das viele Bürger wieder zurück zu den Wurzeln, in ihre Heimat, in die Natur, in unsere Gärten geführt hat. Fast schlagartig wurde uns ins Bewusstsein gerufen, wie wichtig das Daheim, wie bedeutungsvoll Nähe und auch wie schön unsere Heimat ist. Die Obst- und Gartenbauvereine leisten mit ihren Mitgliedern einen hohen Beitrag zum Erhalt der Schönheit und des Artenreichtums unserer Heimat – in ihren eigenen Gärten und durch ihr großes Engagement bei der Anlage und Pflege öffentlicher Flächen.

Unsere Gärten als unser zweites grünes Wohnzimmer und vielfältiger Lebensraum haben in diesem Jahr mehr Bedeutung erlangt denn je. Mit einem großen generationsübergreifenden Fotowettbewerb unter dem Motto »HeimatVielfalt – GartenLiebe« hat der Bezirksverband Oberpfalz daher seine Mitglieder eingeladen, ihre Gärten kreativ zu entdecken und die Vielfältigkeit unserer Oberpfälzer Gärten im Schnappschuss festzuhalten. Erreicht haben uns unzählige wunderbare Aufnahmen von Gärten, von Leben, Licht und Farbe unserer Heimat. Die zwölf besten Bilder werden wir in einem Kalender veröffentlichen, auf den ich jetzt schon gespannt bin.

Und ich freue mich, dass Mitglieder aller Altersklassen an unserem Wettbewerb teilnehmen konnten und teilgenommen haben. Dies zeigt einmal mehr, dass die Obst- und Gartenbauvereine wirklich Generationen verbinden. Es zeigt auch, wie wichtig die Kinder- und Jugendarbeit ist, um unsere Vereine lebendig zu halten. Auf die bayernweite Vorreiterrolle, die der Bezirksverband Oberpfalz für Gartenbau und Landespflege im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit eingenommen hat, bin ich sehr stolz. Jahr für Jahr gründen immer mehr Vereine eigene Kinder- und Jugendgruppen, die mit kreativen Ideen und vielfältigen Aktionen das Vereinsleben bereichern.

Ich bin mir sicher, dass der Bezirksverband Oberpfalz für Gartenbau und Landespflege auch für die nächsten 125 Jahre gut aufgestellt ist und unter dem Dach des Landesverbandes mit seinen Kreisverbänden, seinen Vereinen und allen Mitgliedern weiterhin einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der ökologischen und der kulturellen Vielfalt unserer Oberpfälzer Heimat leisten wird.

Mit gärtnerischen Grüßen

Willibald Gailler
Landrat des Landkreises Neumarkt i.d.OPf.
1. Vorsitzender des Bezirksverbandes Oberpfalz für Gartenbau und Landespflege e. V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Oktober

- 290 Gärtnern mit dem Mond
- 292 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Heimische Giftstauden, Einfassungspflanzen, Späte Schleier-Astern
- 294 Gemüsegarten
Sellerie, Pastinaken, Wurzelpetersilie, Schnittlauch und Petersilie, Laubdecke für Beete, Lagerung von Gemüse
- 296 Obstgarten
Auch Äpfel haben Macken, Obstgarten mit Plan, Reifezeiten, Sortenwahl

Pflanzenporträts

- 298 Obstsorte: Apfel Borowinka
- 298 Bienenpflanze: Herbst-Anemone

Garten/Landschaft/Natur

- 299 Kurz & bündig
Gartenkalender 2021, Leserbilder
- 300 Hummel-Hochzeit:
*Königin für einen Sommer
Jungköniginnen und Drohnen,
Gut gerüstet in den Winter*
- 302 Hagebutten –
*Immunkraft für die Wintermonate
Gesundheitstipps, Wirkstoffe und
Zubereitungen, Rezepte*
- 304 VIELFALTSMACHER
*Wettbewerb: Vielfaltsmeisterschaft
Wer kann mitmachen, Projekte, Was
wird bewertet, So sehen Sieger aus,
Unterstützung vom Landesverband*
- 306 Ertragreiche Hügelbeete
*Naturgemäßes Prinzip, So wird's
gemacht, Ideal für Mischkulturen,
Vor- und Nachteile*
- 308 Klimawandel:
*Gehölze – die nehmen's schwer
Schäden sammeln sich an, Suche in
der ganzen Welt, Trockenschäden*
- 310 Was ist mit Kastanienbäumen los?
*Roskastanienminiermotte, Lebens-
zyklus, Vorbeugen, Bekämpfung*
- 313 Baumscheibe mit Gesteck

Landesverband aktuell

- 314 Sprachrohr des Landesverbandes
*Präsident berichtet, Neue Vorsitzende,
Umstellung der Beitragsabführung,
Gartengespräche in Oberfranken*
- 318 Berichte aus den Gartenbauvereinen
Grüner Engel für Nüdlingen
- 311 Aus dem Garten in die Küche
Neue Landküche – Kartoffeln & Äpfel
- 316 Bezugsquellen
- 317 Impressum
- 319 Mit Flori die Natur erleben
- 320 Herbst-Sonderangebote 2020

Titelmotiv: Thomas Neder



Wunderschön, aber auch hochgiftig:
die Herbstzeitlose

Heimische Giftstauden

Nicht nur Exoten wie Engelstropfpete, Wunderbaum (*Ricinus*) oder Japanischer Schnurbaum (*Sophora*) sind in einigen oder allen Teilen stark giftig, auch unsere heimische Flora hat diesbezüglich einiges zu bieten.

Von großer Giftigkeit ist die erwähnte Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*). Giftig ist die ganze Pflanze, besonders aber Blüten und Samen, u. a. durch das enthaltene Colchicin. Während im Herbst die Blüten im Vordergrund stehen, erscheinen Laub und Samenkapseln im Frühjahr oder Frühsommer. Vergiftungen sind möglich durch eine Verwechslung der Blätter mit Bärlauch, durch Kontakt mit den Pflanzen (Finger werden in den Mund gesteckt o. ä.) oder – aber selten – durch den Genuss von Milch von Tieren, die zuvor Herbstzeitlosen gefressen haben. Auch für Tiere (Pferde, Kühe, Schafe, Ziegen, Hunde, Katzen) sind die Pflanzen giftig. In homöopathischen Verdünnungen wird Colchicin als Arzneimittel eingesetzt (z. B. Gicht oder Rheuma).



Aktuelles für:

Ziergarten, Balkon, Terrasse

Auch zu dieser fortgeschrittenen Jahreszeit hat die Natur noch einiges zu bieten. Auf vielen Wiesen kann man zur Zeit in großen Mengen und in ihrer ganzen Pracht Herbstzeitlosen bewundern, die auch in zahlreichen großblütigen Sorten für den Garten im Handel erhältlich sind. Vielleicht kein schlechter Zeitpunkt, um einmal eine kleine Auswahl giftiger Stauden vorzustellen.

Die giftigste Pflanze Mitteleuropas ist der Eisenhut (*Aconitum napellus*, *A. vulparia*). Das Alkaloid Aconitin kann bei Aufnahme relativ geringer Mengen zum Tod durch Atemlähmung oder Herzstillstand führen, innerhalb kurzer Zeit. Das Gift kann auch durch die Haut aufgenommen werden. Daher ist bei Arbeiten an diesen Pflanzen Vorsicht geboten. Selbst für viele Haustiere ist Eisenhut tödlich giftig. Wie *Colchicum* hat Eisenhut in homöopathischen Verdünnungen eine Heilwirkung und ist daher oft Bestandteil von Grippe-/Erkältungsmitteln.

Beim Aronstab (*Arum maculatum*), von dem es auch blattschöne Gartenformen gibt, ist ebenfalls die gesamte Pflanze giftig. Zum Genuss verlocken aber besonders die im Herbst erscheinenden roten Beeren, die zudem noch süßlich schmecken. Speziell Kinder sind hier gefährdet.

Giftig ist auch der Wurmfarf (*Dryopteris filix-mas*). Die enthaltenen Enzyme verursachen Erbrechen, Durchfall und Magen-Darm-Beschwerden. Starke Vergiftungen sind aber nur nach missbräuchlicher Verwendung als Wurmkur (wurde früher oft durchgeführt) zu erwarten.



Aronstab (hier *Arum italicum*) ist in allen Teilen giftig. Die hochroten Beeren können Kinder zum Verzehr verlocken, der süße Geschmack tut ein Übriges. Deshalb ist Vorsicht geboten!

Eisenhut ist die giftigste Pflanze in Mitteleuropa. Hier sieht man prachtvolle Exemplare des Berg-Eisenhutes (*A. napellus*) am Naturstandort in den Ammergauer Alpen.

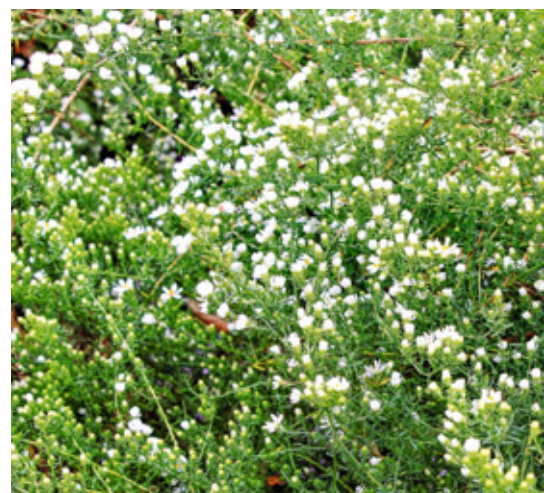
Einfassungspflanzen

In formal gestalteten Gärten oder im traditionellen Bauerngarten, manchmal aber auch in anderen Gartensituationen kann es schön und richtig sein, Beete mit Pflanzen einzufassen. Dafür geeignet sind kleine Sträucher und Halbsträucher, aber auch horstig wachsende, niedrig bleibende Stauden.

Sträucher und Halbsträucher müssen stets niedrig gehalten und als kleine Schnitthecken gezogen werden. Der Klassiker unter den Einfassungsgehölzen ist natürlich Buchsbaum, vorzugsweise in niedrig bleibenden Sorten wie 'Suffruticosa' oder 'Blauer Heinz'. Da der Buchsbaumzünsler überall auf dem Vormarsch ist, stellt die Verwendung von Buchs allerdings ein gewisses Risiko dar. Falls es zu einem Befall kommt, verliert man unter Umständen in kurzer Zeit die gesamte, mühevoll gezogene und geschnittene Einfassung.

Eine Alternative – da historisch, auch für formale oder historische Gärten geeignet – stellt die Eibe (*Taxus baccata*) dar. Sie ist sehr gut schnittverträglich, kann in beliebigen Formen gezogen werden und eignet sich für Sonne und Schatten. Eiben sind aber in allen Teilen (mit Ausnahme des roten, fleischigen Samenbechers) giftig.

Eine noch ziemlich neue Einfassungspflanze und »Buchsbaumersatz« ist auch ein kleinwüchsiger und kleinblättriger Rhododen-



Die Myrten-Aster ist der Klassiker unter den Schleier-Astern. Bewährte Sorten wie 'Schneetanne' blühen bis November und eignen sich ausgezeichnet zum Schnitt.



'Pink Star' ist ebenfalls eine Myrten-Aster mit vergleichsweise großen rosa Blüten.

dron: *Rh. micranthum*, als sogenannter »Bloombox« im Handel. Er ist gut schnittverträglich und lässt sich, ähnlich wie Buchs, zu kleinen Hecken formen. Im Mai erscheinen hübsche, kleine, weißlich-rosa Rhododendronblüten.

Auch bei den Halbsträuchern wird man fündig: Klassiker ist natürlich Lavendel, der – um in Form zu bleiben und nicht zu vergreisen – jedes Jahr nach der Blüte geschnitten werden muss; alternativer Schnitzeitpunkt: im Frühjahr. Aber auch Olivenkraut (*Santolina viridis*) oder seine graulaubige »Schwester«, das Heiligenkraut (*S. chamaecyparissus*) eignen sich gut für kleine Schnitthecken und Einfassungen. Die cremefarbenen bzw. gelben Kugelblüten erscheinen ungefähr zeitgleich mit denen des Lavendels. Auch hier ist der beste Schnitzeitpunkt direkt nach der Blüte.

Nette Einfassungen, die zudem nicht in Form geschnitten werden müssen, lassen sich auch unter den Stauden finden. Beispielsweise die Katzenminze (*Nepeta x faassenii*)

mit ihren lavendelblauen Blüten. Ein Totalrückschnitt nach der Blüte hat einen raschen Neuaustrieb und eine Nachblüte zur Folge.

Originell sind auch Einfassungen aus Schnittlauch (*Allium schoenoprasum*), den es mittlerweile in verschiedenen Sorten mit sehr schönen Blütenfarben (Magenta, Pink, Weiß) gibt: Diese Formen können auch für die Küche geerntet werden, und wenn das Laub nach der Blüte unschön wird, hilft auch hier ein Totalrückschnitt, Wässern und eine Kompostgabe, um ihn wieder frisch und gesund durchtreiben zu lassen.



Die Röhrenblüten der Späten Aster verfärben sich im Aufblühen zu Rosarot, wodurch ein zartrosa Gesamteindruck entsteht.

dem sich die rosaweißen Blütchen gut abheben.

Sehr spät, bis November, blüht auch die Glatte Aster (*A. laevis*). Ihre hellvioletten Blüten stehen an bis zu 130 cm hohen Stielen. Noch etwas höher wird 'Calliope' mit dunklem Laub, zu dem die violetten Blüten einen wirkungsvollen Kontrast bilden.

Zuletzt noch ein stattlicher und sehr später Star unter den Schleier-Astern: die Tataren-Aster (*A. tataricus*) mit vergleichs-

Späte Schleier-Astern

Solche Astern haben sehr kleine Blüten, diese aber dafür in großer Fülle. Dadurch entsteht ein schleierartiger Eindruck, der, ähnlich wie das bekannte Schleierkraut in Blumensträußen oder im Garten, eine auflockernde, füllende Wirkung in der Pflanzung hat.

Von gestalterischem Interesse ist auch, dass die meisten dieser Astern sehr spät blühen, viele bis in den November. Sie können wunderbar auch für die Vase geschnitten werden.

Am bekanntesten ist wohl die Myrten-Aster (*Aster ericoides*). Es gibt vorzügliche weiße Sorten wie 'Schneetanne' oder 'Schneegitter', aber auch hellviolett-bläuliche wie 'Blue Star' oder 'Erkönig'. Die Blütezeit ist von Oktober bis November.

Lilarosa sind die relativ großen, von September bis Oktober erscheinenden Blüten von *A. x pringlei* 'Pink Star', ein Abkömmling der *A. ericoides*. Die Farbe ist sehr ungewöhnlich aber verträglich, und wegen ihrer zahlreichen positiven Eigenschaften hat die robuste Sorte in der Sichtung drei Sterne erhalten. Alle vorgenannten Sorten werden ca. 120 cm hoch.

Ebenfalls von September bis Oktober blühen die wertvollen Sorten der Späten Aster (*A. lateriflorus*). 'Prince' oder 'Lady in Black' haben nahezu schwarzes Laub, von



Die Tatarische Aster blüht ebenfalls sehr spät, ist robust und sehr winterhart.

weise großen, hellvioletten Blüten an bis zu 150 cm hohen Stielen. Die Blütezeit geht bis zum Frost.

Helga Gropper

Monatstipps

- Jetzt ist die beste **Pflanzzeit für wurzelnackte Rosen**. In dieser Form sind sie deutlich preisgünstiger als Containerware und die Sortenauswahl ist meist sehr viel größer. Wenn man keine Rosenschule in der Nähe hat, sollte man sich nicht scheuen und sich Rosen schicken lassen.
- Vor der Pflanzung sollten die Rosen 24 Stunden, wenigstens aber über Nacht, gewässert werden. Die Wurzeln anschneiden (nicht zu stark kürzen!) und beschädigte, geknickte Teile entfernen. Die Triebe mindestens um ein Drittel einkürzen.
- Die Rose dann in das gut vorbereitete, ausreichend tief ausgehobene Pflanzloch setzen. Die Veredelungsstelle sollte eine Handbreit *unter* Erdoberfläche liegen.
- Erde, u. U. mit etwas Kompost vermischt, einfüllen und andrücken. Anschließend intensiv einschlammern und zum Schluss anhäufeln.
- Im Frühjahr nicht abhäufeln! Die angehäuften Erde stellt einen Verdunstungsschutz für die noch nicht zur Gänze bewurzelten Rosen dar.

Aktuelles im: **Gemüsegarten**

»Nach dem Sankt Gall‘ (Gallus, 16. Oktober), da erntet man die Rüben all‘.« Dieser Spruch galt wohl Jahrhunderte lang. Heute müssen wir die Ernte unserer Wurzelgemüse wohl um mindestens vier, in manchen Jahren um mehr als acht Wochen verschieben. Allerdings gibt es dafür keine Garantie. Vielmehr muss der Selbstversorger in diesen Wochen besonders aufmerksam die Wettervorhersagen verfolgen.



Sellerie-Ernte und Lagerung

Normalerweise erntete man Sellerie zum Monatsende bis Mitte November. In den letzten Jahren konnte man die Ernte v. a. mit Vlies noch etwas hinauszögern. Ein wechselfeuchtes Durchfrieren verträgt die Knolle jedenfalls nicht. Zur Ernte sticht man die Knollen mit der Grabegabel aus, schüttelt die Erde zwischen den dicht angeordneten Wurzeln vorsichtig aus und schneidet dann den Wurzelbart ab.

Profis mit kühler Lagermöglichkeit nahe Null (optimal 0,5 °C) schneiden recht nahe an der Knolle entlang ab, so dass etwa 2 cm lange Wurzelstummel verbleiben. Ich rate wegen der bei den Meisten viel höheren Lagertemperaturen, die Fäulnis begünstigen, zu eher längeren, 4–6 cm langen Stummeln. Dadurch ergeben sich kleinere Schnittflächen.

Der Vegetationspunkt muss unverseht bleiben. Man dreht also den Laubschopf ab oder schneidet knapp über dem Herz der Blattrosette. Übrigens lassen sich die innersten Blättchen durchaus für Bruschetta oder auch andere Staudensellerie-Rezepte verwenden. Frostgeschädigte Knollen mit bräunlich-schwarzen Flecken oder weicher Konsistenz schneidet man aus und verwertet sie bald.



Sellerie-Laub so abschneiden, dass das Herz unverseht bleibt. Wurzeln lieber etwas länger lassen – mehrere Zentimeter entfernt von der Knolle schneiden.

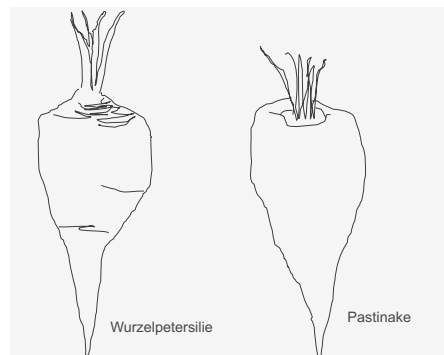
Pastinaken stehen lassen – Wurzelpetersilie bald ernten

Pastinaken waren jahrhundertlang ein wichtiges Wintergemüse, bevor sie mit dem Siegeszug der Kartoffel in Vergessenheit gerieten. Seit knapp 10 Jahren sind sie jetzt aber wieder allgegenwärtig in jedem Supermarkt.

Leider sind sie schlecht lagerbar, und angeschrumpelte Exemplare schmecken nach nix – »gradnaus«, wie man in Franken sagt. Hoffentlich haben Sie, liebe Leser, noch nie von so einer Wurzel einen falschen Eindruck gewonnen. Eine wirklich frisch geerntete Pastinake schmeckt hoch-



Der Pastinakenbestand darf grün in den Winter gehen. Dann sterben zwar meist die Blätter ab, aber die Wurzeln bleiben im Boden gut erhalten.



Wer kann Pastinaken und Wurzelpetersilie (auch beim Einkaufen der laublosen Wurzeln) unterscheiden? Wurzelpetersilie hat eine (manchmal lila angehauchte) »Hängeschulter«. Pastinaken dagegen haben immer »hoch gezogene Schultern«. Der vertiefte Blattansatz ist dabei etwas lästig zum Putzen in der Küche.

aromatisch! Und weil sie absolut winterfest ist, kann sie den ganzen Winter, wann immer der Boden nicht gefroren ist, tagesfrisch geerntet werden.

Ich lasse sie ohnehin zunächst links liegen, solange noch andere Gemüse aufgebraucht werden müssen. Dazu gehört die noch etwas geschmackvollere Wurzelpetersilie, die vor dem Durchfrieren des Bodens geerntet sein muss. Bei der Ernte noch die besten Blätter gewinnen und wie bei der Blattpetersilie verfahren! Leichten Raureif kann man meist bis Monatsende mit Vlies abmildern. In Säcken oder Kübeln lagern sie ohne Weiteres bis Jahresende.



Bei der Wurzelernte Erde dran lassen! Einzulagernde Wurzelgemüse (im Bild winterharte Pastinaken) dürfen nicht sauberer sein.

Schnittlauch und Petersilie nicht abschneiden!

Im vorigen Oktober empfahl einer der bekannten Fernsehgärtner, Petersilie im Garten sei jetzt abzuschneiden. Meine Petersilie war zu dem Zeitpunkt noch wunderbar grün. Und sie lieferte auch noch die nächsten zwei, drei Monate fast täglich frisches Grün in die Küche.

Mit dem häufig deutlich verlängerten Herbst verschiebt sich das abschließende Abschneiden immer weiter nach hinten. Wer dann wirklich alles abschneidet, sollte zuvor noch unbedingt alles Knackige extra abschneiden und sammeln. Es wird klein geschnitten und in Eiswürfelschalen, mit Wasser gefüllt, eingefroren.



Ganz links:
Petersilie im
Spätherbst.
Einzelne Blätter
lassen sich noch
lange ernten.

Grüneinsaat
Roggen – das ist
noch im Oktober
gut möglich und
sinnvoll.

Wer viel Petersilie hat, kann auch einen Teil ganz stehen lassen und im Spätherbst mit Vlies überdecken. So kann es noch sehr lange frisches Grün geben. Mit Schnittlauch verfährt man ebenso. Nur kranken, zum Beispiel massiv mit Rost befallenen Schnittlauch schneidet man ganz ab.

Wer viel Schnittlauch hat, sticht Ballen aus, topft sie eng in 11er oder 12er Töpfe ein und senkt diese wieder bodengleich in ein freies Beet ein. Diese Töpfe werden bis Weihnachten sicher ganz kahl und zurückgefroren sein. Man holt sie nun einzeln zum Antreiben in die Küche – etwa 12 Tage, bevor man frische Schnittlauchröhrchen ernten will.

Laubernte – Laubdecke für Beete – den Rest zwischensparen

Das Schlimmste für den Gemüsegärtner sind jetzt freie Beete, die sich im Herbst zuerst mit einer üppigen Decke aus unerwünschten Wildkräutern grün überziehen, von denen dann in den nächsten Wochen Unmengen von Samen ausrieseln. Jahrelange Jätfron ist damit garantiert.

Mir sind mit Gemüse genutzte Beete, von Oktober bis Silvester und noch darüber hinaus, am liebsten. Fast so gut sind dicht mit Gründüngung belegte Flächen. Eine dritte Möglichkeit, vor allem für Gärten mit nicht allzu lehmigen Böden, ist eine Abdeckung der Beete mit einer 5–10 cm dicken Laubschicht.



Auf den Wertstoffhof? Wertstoff für den eigenen Garten! Vom Rasen muss Laub ohnehin entfernt werden, dann dient es zum Abdecken von Beeten.

Das Fall-Laub ist jetzt für Viele ohnehin so lästig, dass sie es schnell loswerden wollen. Laub ist aber ein kostbarer Wertstoff und im Garten vielseitig verwendbar. Also lagert man jetzt das Laubmaterial über den Winter auf den Beeten.

Im Frühjahr recht man es ab – das braucht nicht allzu sorgsam geschehen. Ohne Laub erwärmen sich die Beete schneller. Solch abgerechtes Laub eignet sich dann zum erneuten Mulchen im Gewächshaus und Frühbeetkasten oder auch zum Kompostieren als Mischungspartner für die ersten Grasschnitte. Wer es noch länger zwischenlagert, verwendet es später zum Mulchen der Beete von lange stehenden Kulturen wie Kohl, Tomaten oder Zuckermais.

Boden ist besser als Sandbett im Keller

Immer wieder lese ich von Sandkisten im Keller, in denen Wurzelgemüse gut lagern soll. Das mag in großen und vor allem in wirklich kühlen Kellern auch funktionieren. Ich mag den Umgang mit Sand im Haus nicht, vor allem kein Knirschen auf dem Weg in die Küche. Daher habe ich die Methode meiner Mutter aus unserem großen Familien-Selbstversorgergarten aus meiner Jugend übernommen.

Das Wurzelgemüse kam in große Plastiksäcke, die oben nur lose eingeknickt, jedenfalls nicht dicht geschlossen wurden. Diese Säcke standen dann im Keller. Bei der Ernte verblieb die ganze Erde an den Wurzeln, so wird sie zum Feuchtespeicher zwischen dem Erntegut. Kleinere Erntemengen nehme ich heute auch gerne in Malerkübel, die ich oben lose mit dem Deckel oder auch mit einer Folie abdecke, um die Verdunstung zu verringern. Keinesfalls ganz dicht verschließen, das fördert Fäulnis!

Große, schöne Exemplare lagere ich extra oder unten im Eimer. Sie halten am längsten. Kleine, krumm gewachsene oder aufgeplatze Rüben werden bald aufgebraucht. Sie lassen sich jedenfalls besser säubern, wenn sie noch saftig und prall sind. Kleine Kartoffelchen rühre ich in einem Wassereimer so lange um, bis sie

sich gegenseitig abgebürstet haben – so kommen sie als Rosmarinkartoffeln gleich in die Küche. Angeschrumpelte Winzlinge sind jedenfalls im Frühjahr nur noch sehr mühsam zu putzen.

Die Säcke und Eimer bleiben bei mir dann möglichst lange noch im Freien, wo zumeist einstellige Temperaturen herrschen, während es im Keller noch über 12 °C hat. Am besten sind Kühltankschranktemperaturen unter 5 °C, die an unbesonnener Stelle unter Dach und wegen der Mäuse auf einem Tisch direkt am Haus auch tagsüber oft herrschen. Drohen einzelne Reifnächte oder auch ein Altweibersommer mit über 20 °C, packe ich um Kisten und Säcke ein dickes Teichvlies. In den letzten Jahren habe ich mein Lagergut oft erst nach Weihnachten ins Haus geholt – einfrieren darf es nicht!

Marianne Scheu-Helgert

Was sonst noch zu tun ist

- Nicht umgraben, sonst verliert der noch warme, aktive Boden sehr viel Stickstoff! Wer umgraben möchte sollte warten, bis der Boden Kühltankschranktemperatur hat, also unter 5 °C. Dann werden durch das Umgraben auch kaum noch von Mikroben Nährstoffe freigesetzt. Das kann aber noch viele Wochen dauern!
- Wer zu Monatsbeginn Beete leer räumt, kann auch noch Kresse und Winterpostelein einsäen oder Wintersteckzwiebeln stecken.
- Wer keine Gemüse mehr anbauen will, sät Gründüngung ein. Zu Monatsbeginn am besten Phazelia, später ist noch Winterroggen möglich.
- Für mögliche Reifnächte legt man Verfrühungsvlies bereit, das dann über Salate, Kohl- oder Wurzelgemüse gelegt wird. Fruchtgemüse erntet man vor dem ersten Raureif ab.
- Kürbisse und Süßkartoffeln lagern am besten trocken bei gut 10 °C.
- Tomaten abernten und in flachen Steigen lagern, oft durchsehen und schnell aufbrauchen.



Äpfel mit Frostringen



Der Apfelfruchtstecher ...



... und von ihm verursachte Schadstellen

Aktuelles im: **Obstgarten**

Mit Altweibersommer sind Herbsttage gemeint, die noch recht sonnig und warm sind. Jetzt geht die heimische Obsternte mit dem Pflücken von späten Apfelsorten und dem Auflesen von Nüssen und Kastanien in die letzte Runde.

Auch Äpfel haben Macken

Insbesondere in Jahren mit **Spätfrostereignissen** bzw. längeren Kältephasen im Blüte- und Nachblütebereich findet man bei der Ernte häufig Früchte mit Verformungen, Rissen oder ringförmigen Bestörungen. Aber auch andere Witterungseinflüsse wie beispielsweise Hagel oder Sonnenbrand können Schäden auf der Fruchtschale hinterlassen.

Selbstverständlich sind solche Äpfel mit Schönheitsfehlern genauso zum Verzehr geeignet wie Exemplare ohne Beeinträchtigungen. Hinsichtlich ihrer Lagerfähigkeit und Haltbarkeit bestehen allerdings dann Einschränkungen, insbesondere wenn die Schale Verletzungen bis ins Fruchtfleisch aufweist. Auch Äpfel mit starkem Schorfbefall oder mit Faulstellen sollten nicht gelagert, sondern einer zeitnahen direkten Verwertung zugeführt werden. Neben dem Frischverzehr oder dem Backen von Kuchen bieten die Herstellung von Apfelsaft, Apfelgelee oder Dörrobst beliebte Möglichkeiten, um die Früchte längerfristig haltbar zu machen.

Sichtbare Schäden an Äpfeln können auch durch verschiedene **Insekten** verursacht werden. Rüsselkäfer wie beispielsweise der Rotbraune Apfelfruchtstecher verursachen, durch Einstiche in die Jungfrüchte im Mai/Juni, Symptome, die auch noch an den reifen Früchten zu finden sind. Sehr auffällig sind auch die spiralförmigen Miniergänge der Apfelsägewespe, die ebenfalls bereits kurz nach der Blüte entstehen. Partielle, verkorkte Beschädigungen auf der Fruchtschale weisen auf Fraßschäden durch den Frostspanner im Mai hin.

Der Obstgarten mit Plan

Wer seinen Obstgarten im Herbst/Winter umgestalten bzw. neu anlegen möchte, sollte jetzt bereits in die Planungen einsteigen. Am besten geht man dabei etwas systematisch an die Sache ran, um sich spätere Unzufriedenheit mit der eigenen Entscheidung zu ersparen.

Grundsätzliche Überlegungen betreffen die Eignung des **Standorts** für Obstbäume, Beerensträuchern oder Erdbeeren. Sehr schwere Böden, die bei Niederschlägen zu Vernässung neigen, sind Erdbeeren und Beerensträucher eher ungeeignet. Kulturheidelbeeren gedeihen nur auf sauren Böden. Eine Eigenschaft, die kaum ein Hausgarten zu bieten hat. Hier bleibt also nur eine Kultur in großen Kübeln mit entsprechenden Substraten.

Bei größeren Gärten stellt sich auch die Frage nach der mengenmäßigen Verwendung des Obstes. Wieviele Früchte kann ich von meinen Bäumen und Sträuchern erwarten? Und kann ich diese auch selbst verwerten? Idealerweise plant man eine **ganzjährige Versorgung**. Die Erntesaison kann dann in frühen Lagen Bayerns mit Erdbeeren bereits Ende Mai beginnen. Ab Anfang Juni reifen die ersten Süßkirschen, ab Mitte Juni frühe Himbeersorten. In den Sommermonaten Juni, Juli und August

Zur Herkunft des Worts »Altweibersommer« gibt es unterschiedliche Theorien. Möglicherweise lässt er sich von den Spinnweben herleiten, die sich im herbstlichen Morgentau besonders gut erkennen lassen. Das altdeutsche Wort für weben war nämlich *weiben*.



Normale Gartenböden eignen sich in der Regel nicht für den Heidelbeeranbau.

kann man besonders viele Obstarten wie Johannisbeeren, Stachelbeeren, Heidelbeeren, Aprikosen, Pfirsiche, Zwetschgen, Mirabellen, Renekloden u. a. pflücken. Die Apfelernte beginnt im Juli mit Frühsorten und kann bis Anfang November andauern. Die Tabelle zeigt sortenabhängig mögliche Reifezeiträume verschiedener Obstarten.

Sortenabhängig mögliche Reifezeiträume verschiedener Obstarten

Obstart	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov
Erdbeere, einmaltragend							
Süßkirsche							
Himbeere, Sommer-							
Johannisbeere							
Stachelbeere							
Sauerkirsche							
Aprikose							
Pfirsich							
Brombeere							
Heidelbeere							
Pflaume/Zwetschge							
Apfel							
Birne							
Himbeere, Herbst-							

Sonstige Arbeiten

- Auf Feld- und Wühlmäuse achten und bekämpfen.
- Bäume vollständig abernten und Fallobst auflesen.
- Baumscheiben unkrautfrei halten.
- Empfindliche Gehölze wie Kiwis und Walnuss schneiden.
- Erdbeeren nochmals abräumen.
- Himbeer- und Brombeerruten aufbinden.
- Spätestens Anfang des Monats Leimringe an Obstbäumen anbringen, im Garten und auf der Streuobstwiese.
- Steckhölzer von Johannisbeeren schneiden.
- Ab Monatsende können wurzelnackte Obstgehölze gepflanzt werden.
- Auf mäusegefährdeten Standorten Bäume in Drahtkörbe pflanzen.

Die Sortenwahl

Hat man sich für ein Grobkonzept mit verschiedenen Kulturen entschieden, geht es als nächstes an die Sortenwahl. Durch geschickte Auswahl kann dann auch bei ein und derselben Obstart über mehrere Wochen geerntet werden. Die Auswahl entsprechend robuster Sorten ist für den Erfolg im Obstgarten allerdings essenziell. Beim Apfel sind daher Sorten mit geringer Schorf- und Mehltauanfälligkeit zu bevorzugen. Bei Stachelbeeren hat generell nur eine Pflanzung mehltautoleranter Sorten Aussicht auf Erfolg.

Neben der geringen Krankheitsanfälligkeit sollten natürlich aber auch unsere Erwartungen an Geschmack und Ertrag erfüllt werden. Um einen Befall mit Schädlingen zu vermeiden spielt häufig die Reifezeit der Sorte eine wichtige Rolle. So werden beispielsweise frühe Süßkirschensorten, die bis zur 2. Kirschwoche reifen, fast überhaupt nicht vom Haupt-Schaderreger, der **Kirschfruchtfliege**, befallen.

Ein Befall durch den noch relativ neuen Schädling **Kirschessigfliege**, der neben Kirschen noch viele andere Weichobstarten wie Himbeeren, Brombeeren oder Trauben befällt, lässt sich ebenfalls am ehesten durch die Sortenwahl verhindern. Nach

den bisherigen Erfahrungen kommt es bei uns erst ab Ende Juli zu einem stärkeren Auftreten des Schädlings. Bei Sommerhimbeeren und früh reifenden Brombeersorten wie 'Loch Tay' besteht daher grundsätzlich eine geringere Befallsgefahr als bei Herbsthimbeeren und später reifenden Brombeersorten.

Im Rahmen des Klimawandels wird die **Spätfrostgefahr** vermehrt zu einem Problem für den Obstbau. Auch hier sollte man sich, soweit Erfahrungen vorliegen, über die unterschiedliche Spätfrostempfindlichkeit bestimmter Obstsorten bzw. -sorten informieren. Zwar hat das phänologische Stadium (Vorblüte/Blüte/Nachblüte) zum Zeitpunkt des Frostereignisses einen großen Einfluss auf die Frostempfindlichkeit, so dass bei frühblühenden Kulturen wie Aprikose oder Pfirsich am häufigsten mit Ausfällen zu rechnen ist. Trotzdem lässt sich immer wieder beobachten, dass auch andere genetischen Eigenschaften einen Einfluss haben.

Bei Obstbäumen spielt die **Unterlagenwahl** eine große Rolle. Die Unterlage, auf der eine bestimmte Sorte aufveredelt ist, bestimmt die Größe des Baumes. Wer sich hier vor dem Kauf nicht richtig informiert, kann im Nachhinein böse Überraschungen erleben. Insbesondere, wenn eine für den Standardraum zu stark wachsende Unterlage ausgewählt wurde, bleibt häufig keine andere Wahl, als das Gehölz nach einiger Zeit wieder zu roden. Auch durch den Schnitt lässt sich eine solche Situation nicht meistern.

Bei allen bedeutenden Obstsorten wie Apfel, Birne, Zwetschge oder Kirsche gibt es mittlerweile eine große Palette von schwach- über mittelstark- bis hin zu starkwachsenden Unterlagen, die in den Baumschulen angeboten werden. Kleine Bäume auf schwachwachsenden Unterlagen bieten zwar große Vorteile hinsichtlich Platzbedarf, Schnitt und Beerntung, sie sind aber auch weniger langlebig und leiden schneller unter Trockenheit.

Aktuelle Empfehlungen zur Sortenwahl gibt es beim Landesverband und auf den Internetseiten der Gartenakademie.

Thomas Riehl

Aprikosen sind durch ihre frühe Blüte sehr spätfrostgefährdet.



Am Süßbach 1 • 85399 Hallbergmoos • info@obstzentrum.de

Obstbäume für kleine Gärten

Beratung & Verkauf:

freitags 13–18 Uhr
samstags 8–12 Uhr

INFORMATIONSTAGE mit Führungen & Fachvorträgen:

Bitte informieren Sie sich kurzfristig auf unserer Website www.obstzentrum.de!

- **umfassende Beratung** vor dem Baumkauf
- langjährig **bewährte Sorten**
- gesundes Pflanzgut **höchster Qualität**
- patentierter Multi-Wurzel-Container garantiert **optimales Weiterwachsen**
- **Ertrag** setzt ab dem 2. Standjahr ein
- **einfache Kronenerziehung** (z. B. als Spalier, Spindel oder Buschbaum)
- einfacher und wirkungsvoller **Schutz vor Obstmaden, Vögeln und Kirschessigfliege**
- inkl. **Schnitt- und Pflegeanleitung**
- Fordern Sie die **Broschüre „Obst für kleine Gärten“** an (info@obstzentrum.de)!
- **NEU: allergikerfreundliche Apfelsorten**

Beste Sorten für Ihren Garten:

Freiherr von Hallberg®: der knackige Aroma-Apfel für Genießer

Gräfin Goldach®: allergikerfreundlicher, schmackhafter und attraktiver Apfel

Natalie®: die köstliche Streifenkirsche!

Winterzauber: der süße Winterapfel, schorffresistent, lagerfähig, aromatisch

Moni®: die wohlschmeckende Gourmet-Zwetschge, reift Mitte/Ende August, resistent gegen die Scharkarkrankheit

Madenfreies Obst - mit Sicherheit!

Schützen Sie Ihre Früchte mit unseren robusten Schutznetzen **ohne chemischen Pflanzenschutz** zuverlässig vor **Apfelwickler, Pflaumenwickler, Pflaumensägewespe, Kirschfruchtfliege** und vor der gefürchteten **Kirschessigfliege**! Detaillierte Anleitung zur Anwendung liegt bei. Neu: **Verbesserte Ausfertigung mit Reißverschluss** und Schlaufe zum Auflegen der Netze **ohne Leiter**!

Infos und Online-Shop:
www.obstzentrum.de

'Rebella', eine schorffresistente Apfelsorte



Obstsorte: Apfel 'Borowinka'



HERKUNFT: Die Sorte 'Borowinka' entstand im 18. Jahrhundert in Russland. Sie ist seit über 100 Jahren vor allem im Süd-deutschen Raum verbreitet. Auch in Oberfranken (Raum Coburg) findet man noch Bäume dieser älteren Sorte.

FRUCHT: 'Borowinka' gilt als guter Winterapfel. Je nach Jahresklima und Region setzt die Reife etwa Mitte Oktober ein. Nach kurzer Nachreife lässt sich die Sorte im guten Naturlager bis etwa Jahresende verwenden.

Das Fruchtfleisch ist saftig, aromatisch und mild säuerlich. Oft wird die Frucht als Tafelapfel verwendet. Wegen des hohen Saftgehaltes (ausreichend Wasser – sprich Regen vorausgesetzt) wird die Sorte auch gerne als Zugabe zum Mosten eingesetzt.

Typisch für die alte Sorte ist die verwachsene rosa Färbung der bereiften Frucht. Sie hat schon aus der Ferne einen hohen

Wiedererkennungswert! Charakteristisch sind zudem weiße, eingesenkte Schalenpunkte und eine große Kelchröhre. Der Apfel ist groß und kantig.

ANBAU: 'Borowinka' wächst kräftig und bildet auf Hochstamm veredelt eine große und breite Krone aus.

Der Wuchs ist gesund, die Anfälligkeit gegenüber Schorf eher gering. Der Apfel eignet sich auch für den Anbau in klimatisch weniger bevorzugten Lagen. Der Ertrag setzt früh ein und ist relativ hoch.

Wie zahlreiche Untersuchungen gezeigt haben, gilt die Sorte als gering bis sehr gering anfällig gegenüber dem Feuerbrand, was sie bei steigendem Infektionsdruck für den extensiven Anbau als Hochstamm auf der Streuobstwiese oder in größeren Hausgärten interessant macht.

Thomas Neder

Bienenpflanze: Herbst-Anemone



HERKUNFT: Die Herbst-Anemone gehört zur Familie der Hahnenfußgewächse (*Ranunculaceae*) und dort zur Gattung der Windröschen (*Anemone*). Herbst-Anemonen sind eine Artengruppe, die sich aus *A. japonica*, *A. tomentosa* und *A. hupehensis* zusammensetzen. Diese drei Arten bieten eine reichhaltige Farbpalette von Weiß, Rosa, Rot bis Violett. Es gibt sie mit einfachen oder gefüllten Blüten (siehe auch Ausgabe 9/2020, S. 260).

Ihre Herkunft ist China/Taiwan und nicht, wie ihr Name vermuten lässt, Japan. Bei uns wurde sie im 19. Jh. eingeführt und ist seitdem in vielen Gärten, Bauerngärten und Parkanlagen zu finden.

AUSSEHEN: Die krautige Pflanze hat stark behaarte Laubblätter. Ihre Blattstiele können bis zu 40 cm lang werden. Je nach Sorte kann die Herbst-Anemone bis zu 2 m hoch werden. Der Blütenstand ist reich verzweigt. Die Blüten können einen Durchmesser bis zu 7 cm erreichen.

Die Pflanze weist Überdauerungsorgane auf, die sich stark verzweigen und verbreiten können. Es ist nicht leicht, sie in ihrer Ausbreitungsfreude einzudämmen. Herbst-Anemonen bevorzugen humose Böden und sonnige Standorte. Sie mögen keine Staunässe und allzu große Trockenheit. Die Blütezeit ist von Mitte Juli bis Oktober.

Herbst-Anemonen sollten möglichst bis spätestens Sommer gepflanzt werden, damit sie sich bis zum Winter gut etablieren können. Zur Sicherheit im ersten Winter mit Laub und Reisig schützen.

ÖKOLOGISCHE BETRACHTUNG: Herbst-Anemonen sind eine optische und ökologische Bereicherung für Gärten, da sie für viele Insekten eine späte Nahrungsquelle sind. Sie benötigen wenig Pflege und haben kaum Krankheiten. Nacktschnecken meiden die Staude.

Da sie tief wurzeln, sind sie auch zur Bodensicherung an Ufern oder Hängen geeignet.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG FÜR BIENEN UND INSEKTEN:

Während im Frühjahr und Sommer Bienen und Hummeln genügend Nektar und Pollen finden, ist nach der Obstbaumblüte und vor allem im Hoch- und Spätsommer für Insekten das Pollen- und Nektarangebot viel zu knapp. Das Bienensterben, vor allem das der Wildbienen-Arten, geht unvermindert weiter. Jedes üppige Blütenangebot ab Juni/Juli ist daher wichtig.

Herbst-Anemonen-Arten besitzen allesamt außerordentlich viele Staubblätter. Sie bieten für Wildbienen, Honigbienen, Hummeln und viele andere Insektenarten reichlich Pollen, aufgrund der üppigen Blütenpracht.

Herbst-Anemonen produzieren keinen Nektar, aber Pollen im Wert von 2 auf einer Skala von 1–4. Die Pollenfarbe ist gelb.

VERWENDUNG UND HEILWIRKUNG:

Hahnenfußgewächse sind für Menschen giftig. Deshalb gibt es keine medizinische Verwendung.

Ulrike Windsperger

Die Herbst-Anemone ist ein Geschenk – nicht nur für den Spätsommer, sondern für viele Jahre aufgrund ihrer unproblematischen und umfangreichen Blühfreude. Nach der Blüte sind selbst die kugeligen Samenstände im Garten oder in der Vase sehr dekorativ.

Neben den stimmungsvollen **Monatsbildern** enthält unser Gartenkalender wieder ein **ausführliches Kalendarium** mit allen Namenstagen, die **Ferientermine in Bayern**, Zeiten von **Sonnenauf- und -untergang**, die **Mondphasen**, **Prophezeiungen des 100-jährigen Kalenders** und zahlreiche **Bauernregeln**. Kurze Tipps erinnern an die monatlich wichtigsten **Gartenarbeiten**.

Da Artenvielfalt und Biodiversität nach wie vor in aller Munde sind, beschäftigt sich auch unser Jahresthema wieder mit der Artenvielfalt im Garten. In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt auf für Insekten wichtige **Pflanzen im Jahresverlauf**.

Bestellung beim:

Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09 · 80043 München
Tel. (0 89) 54 43 05-14/15 · Fax (0 89) 54430541
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop

Ladenpreis € **7,50**



Staffelpreise für Gartenbauvereine:

ab 5 Stück	€ 5,80	ab 10 Stück	€ 5,50	ab 50 Stück	€ 5,20
ab 100 Stück	€ 4,80	ab 250 Stück	€ 4,50	ab 500 Stück	€ 4,10

Leserbrief

Von *Martina Vierengel, Schriftführerin im Verein für Gartenbau und Landspflege Greßthal (KV Schweinfurt)*

Den »Praktischen Gartenratgeber« als Fachzeitschrift für die Mitglieder unseres Vereins schätzen wir sehr. (...) Ein Bereich interessiert uns besonders: »Aktuelles im Gemüsegarten« mit den entsprechenden Sortenempfehlungen.

Hierzu möchten wir eine Anregung bzw. eine Bitte aussprechen. Die Verwendung von samenfestem, vermehrungsfähigem Saatgut sollte gerade für uns als Gärtner im Freizeitbereich oberste Priorität haben. Der Erhalt solcher Sorten bedeutet den Erhalt von Vielfalt an Farben, Formen, Geschmack, den Erhalt an genetisch vielfältigem Pflanzenmaterial und den Erhalt von selbstbestimmtem Gärtnern, etc. Wir wirken den Abhängigkeiten von großen Saatgutunternehmen entgegen, fördern durch Nachfragen nach samenfestem Saatgut die Züchtungsarbeit in kleinen Betrieben/Vereinen nach völlig anderen Gesichtspunkten, wie der Erwerbsanbau! (...) Seit bereits drei Jahren beschäftigt sich unser Verein mit samenfestem Saatgut. Wir haben eine Saatgutbox aufgestellt. In der örtlichen Presse und im Gemeindeblatt informieren wir regelmäßig über dieses Thema. (...) Die Saatgutbox bestücken wir mit Saatguttütchen zum kostenlosen Mitnehmen. Außerdem bieten wir einen Bestellservice für samenfeste Sorten an. Der vorläufiger Höhepunkt unserer Bemühungen war ein Saatgutmarkt im Landkreis Schweinfurt (in Zusammenarbeit mit dem Kreisverband).

Leserbilder



Dieses Garten-Still-Leben hat uns Hertha Rabauer aus Landshut geschickt. Auch fleißige Hände müssen offenbar mal ruhen – und gehen demnächst in Winterschlaf.



Rosen (Rambler-Rose 'Chevy Chase') und Clematis ('Alba Luxurians') wunderbar vereint als Rosenschirm über einem Baum im Garten von Magda Keller aus Holzheim.

Geschenk-Abonnement

Ich bestelle
beim Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09 | 80043 München
Tel: (0 89) 54 43 05 – 24
E-Mail: abo@gartenbauvereine.org

12 Ausgaben
pro Jahr
für Mitglieder
der Gartenbauvereine
inkl. Versand für
nur 20,00€*

☐ Geschenk-Abonnement ab Monat ____ / 20 ____

☐ für 1 Jahr

☐ bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr

☐ Abonnement ab Monat ____ / 20 ____

☐ für 1 Jahr

☐ bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr

mehr Infos unter www.gartenratgeber.de

Meine Anschrift | KD.-Nr.: _____

Vor- und Nachname _____

Straße _____ Hausnummer _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Datum _____ Unterschrift _____

Anschrift des/der Beschenkten

Vor- und Nachname _____

Straße _____ Hausnummer _____

PLZ _____ Ort _____

* für Nicht-Mitglieder 22,50€



Hummel-Männchen wie diese Steinhummel überleben den Winter nicht (Foto: I. Leidus).

Hummeln zählen wie unsere Honigbienen oder die heimischen Ameisen zu den staatenbildenden Hautflüglern. Doch bilden die wesentlich kleineren, nur einige hundert Individuen umfassenden Völker der Hummeln nur einjährige Sommerstaaten; deren Zeitspanne reicht von sieben Wochen (z. B. Wiesenhummer) bis zu sieben Monaten (z. B. Ackerhummer). So erreichen die Völker je nach Hummelart bereits ab Ende Juni / Anfang Juli den Höhepunkt ihrer Entwicklung. Dann geht auch die »Regentschaft« der Königin, die im Frühjahr ihr Leben als Solitärbiene begonnen und den Hummelstaat seinem Höhepunkt zugeführt hat, naturgewollt zu Ende.

Auch die Hummeln zählen zu den Wildbienen, doch gibt es bei einigen Arten abweichende Überwinterungsformen.

- Bei der hummelähnlichen Blauen Holzbene (*Xylocopa violacea*) überwintern beide Geschlechter getrennt in verschiedenen Hohlräumen. Die Paarung erfolgt erst im kommenden Frühjahr.
- Bei der Vierbindigen Furchenbiene (*Halictus quadricinctus*) leben die schon nach wenigen Wochen schlüpfenden



Hummel-Hochzeit:

Königin für einen Sommer

Nachkommen mehrere Wochen mit ihrer Mutter im Nest zusammen. Das alte Weibchen stirbt schließlich, die Jungweibchen aber paaren sich mit den Männchen (sie sterben im Spätsommer) und überwintern, um im nächsten Jahr ein neues Nest zu bauen.

Die meisten Wildbienenarten überwintern jedoch als Ruhelarve.

Geburt der Jungköniginnen und Drohnen

In der Endphase eines Hummelstaates schlüpfen nur noch Drohnen (Männchen) und Jungköniginnen. Im Sommer versucht hin und wieder eine sehr große Arbeiterin,

Die letzten aus befruchteten Eiern hervorgegangenen Larven werden in speziellen Brutzellen zu Königinnen aufgezogen. Sie verlassen nach einigen Tagen das Nest und stärken sich auf Blüten mit Nektar und Pollen. Bis zur Begattung kehren sie noch eine gewisse Zeit in das Muttervolk zurück.

Anders die Drohnen: Schon kurz nach dem Schlupf verlassen sie ihr angestammtes Volk auf Nimmerwiedersehen. Zuvor haben sie sich im Nest mit eiweißreichem Pollen gemästet, während sie draußen energiereichen Nektar tanken. Die Altkönigin stirbt, kurz nachdem sie ihre Legetätigkeit eingestellt hat.

Drohnenparfüm als Lockstoff

Im Gegensatz zu den Drohnen der Honigbienen, die zu keiner selbstständigen Nahrungsaufnahme fähig sind und sich von ihren Stockschwestern füttern lassen, fliegen die Hummel-Männchen scheinbar sammelnd, doch in Wirklichkeit nur fressend von Blüte zu Blüte. Sie entziehen dabei den Blütenölen Farnol, einen Alkohol. Er dient als »Verjüngungselixier«, zur Erhaltung der Potenz der Hummel-Männchen, wie auch



Wiesenhummer bei der Paarung (Foto: gailhamshire)

Eier abzulegen. Wird dies von der Königin bemerkt, frisst sie die Eier sogleich auf. Falls sie es übersieht, schlüpfen aus den stets unbefruchteten Arbeiterinnen-Eiern nur Drohnen, wie dies auch bei den Bienen, Wespen und Ameisen der Fall ist. Solange eine starke Königin das Nest jedoch unter Kontrolle hat, stammen fast alle geschlüpfenden Drohnen von ihr.

Ackerhummer bei der Paarung (Foto: A. Schmitt)

Steinhummeln bei der Paarung (Foto: A. Rønning)





Erdhummel-Königin auf der Suche nach einem Winterquartier. Foto: J. Tolkiehn

als Sexualduftstoff (»Drohnenparfüm«), der die Jungköniginnen auf ihre Schwarmbahnen lenken soll. Dieser Paarungsraum (ein Kreis von etwa 150–300 m Radius mit etwa 20 Rendezvous-Plätzen) wird von den Hochzeitem immer wieder in einer gleichen schleifenförmigen Route mit einer

genannt), das ein Gefrieren der Körperflüssigkeit verhindert.

Wenn die Tage wieder länger werden, der Boden sich zunehmend erwärmt und die frühen Weidenkätzchen erblühen, verlassen die ersten Hummel-Königinnen ihre Verstecke und stärken sich mit Nektar



Erdhummeln bei der Paarung (Foto: A. Schlesinger)

Geschwindigkeit von 5–10 km/h durchfliegen, in der Hoffnung, dass eine paarungsbereite Jungkönigin auf den Lockstoff reagiert.

Die Paarung, besser Begattung oder Kopulation, findet in der Regel auf einer Pflanze oder auf dem Erdboden statt, im Gegensatz zum Hochzeitsflug der Honigbienen, die immer in der Luft auf Drohnen sammelplätzen erfolgt. Hummel-Drohnen sterben spätestens im Alter von sechs bis acht Wochen – ob sie nun eine Königin begattet haben oder nicht.

Gut gerüstet in den Winter

Nach der Hochzeit widmen sich die Königinnen nur noch der Nahrungsaufnahme. Mit prall gefüllter Honigblase suchen sie ein geschütztes, unterirdisches Winterquartier: ein verlassenes Mäusenest, ein Versteck im lockeren Erdreich oder unter einer dicken Moosschicht. Als Schutz vor dem Kältetod produzieren Hummelköniginnen ihr eigenes Frostschutzmittel: Glycerin (in der Autoindustrie Glycerol

und Pollen. Zu den frühesten Arten zählen Dunkle und Helle Erdhummel (*Bombus terrestris*), Baum- (*B. hypnorum*) und Wiesenhummel (*B. pratorum*), während Stein- (*B. lapidarius*) und Ackerhummel (*B. pascuorum*) und andere langrüsselige Arten etwa 2–4 Wochen später erscheinen.

Von den 20–100 Jungköniginnen eines Volkes gelingt es durchschnittlich nur einer Hummel, erfolgreich ein Volk zu gründen. Die anderen sterben an Krankheiten, verhungern oder werden von Tieren erbeutet. Hat eine überlebende Königin einen geeigneten, ober- oder unterirdischen Nistplatz gefunden, errichtet sie zuerst aus Wachs einen Vorratsbehälter für Nektar zur Eigenversorgung in den noch kalten Nächten. Danach beginnt sie mit der Eiablage und legt 6–15 Eier in einen ebenfalls aus Wachs gefertigten Eibecher, den sie sogleich wie eine Gluckhenne bebrütet. Der Grundstein für ein neues Hummelvolk ist gelegt.

Helmut Hintermeier

Buch-Tipps zu Helmut Hintermeier zur Biodiversität/Artenvielfalt

Bienen, Hummeln, Wespen im Garten und in der Landschaft



Der »Klassiker« von Helmut Hintermeier enthält alles Wissenswerte über die Gäste und Helfer im Garten. Berücksichtigt sind auch die Gegenspieler von Bienen, Mimikry, Schutzmaßnahmen und Problematik von Insektengiftallergien.

160 Seiten, 204 Farbfotos, 38 Zeichnungen, 7 Bildtafeln. Bestell-Nr. 1075. € 15,00

Streuobstwiesen Lebensraum für Tiere



Hochstämmige Streuobstwiesen zählen zu den artenreichsten Lebensräumen. Bis zu 3.000 Tierarten konnten hier beobachtet werden. Die wichtigsten und bekanntesten werden in Wort und Bild vorgestellt. Die Neuauflage enthält auch ein Kapitel über Gäste im Herbst und Winter.

216 Seiten, 403 Farbfotos, 13 Zeichnungen, 30 Bildtafeln. Bestell-Nr. 1096. € 14,50

Blütenpflanzen und ihre Gäste

160 Seiten, 354 Farbfotos, 28 Zeichnungen. Bestell-Nr. 1090. € 12,50

Schmetterlinge im Garten und in der Landschaft

154 Seiten, 51 Farbfotos, 914 Schmetterlingsarten. Bestell-Nr. 1073. € 8,50

Erhältlich beim: Obst- u. Gartenbauverlag
Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München
Tel. (089) 54 43 05-14/15 · Mail bestellung@gartenbauvereine.org · gartenratgeber.de/shop



Ernten statt Jäten

Hagebutten – Immunkraft für die Wintermonate



Hagebutten – die Früchte der Hundsrose (*Rosa canina*) – bilden das große Finale der Wildpflanzenküche: Keine heimische Frucht ist so reich an Vitamin C und Antioxidantien.

Mit den vorgestellten Rezepten und Verwendungen stärken Sie die Immunabwehr Ihrer Familie auf leckerste Weise für die ganz normale Erkältungszeit und natürlich auch Corona.

Wirkstoffe & Zubereitungen in Hagebutten-Rezepten

Hagebutten-Marmelade, Hagebutten-Tee, Hagebutten-Sirup, Hagebutten-Smoothies, Hagebutten-Pulver, Hagebutten-Likör (als Weihnachtsgeschenk), Hagebutte von der Hand in den Mund – es gibt ganz vielfältige Arten die Hagebutten zu genießen. Zur besseren Einordnung des »Gesundheitswerts« zunächst einige grundsätzliche Zusammenhänge zwischen Inhaltsstoffen und Verarbeitungsweisen.

Vitamin C für das Immunsystem: Je frischer, desto besser

Vitamin C reagiert empfindlich auf Feuchtigkeit, Licht, Hitze und lange Lagerung. Bei der Zubereitung gehen 40 % oder mehr des Vitamin-C-Gehalts der Nahrung verloren. Rein chemisch ist jedoch festzuhalten, dass Vitamin C bei 192 °C schmilzt – es hängt also stark davon ab, wie schonend und schnell die Hagebutten zubereitet werden. Optimalerweise isst man Hagebutten also frisch. Kocht man die Hagebutten, empfiehlt es sich, die Temperatur möglichst gering zu halten »simmern« oder einen Dampfkochtopf zu verwenden.

Die Hagebutte enthält pro 100 g essbarem Anteil 1.250 mg Vitamin C. Frisch vom Busch gepflückt reichen also 5–10 Hagebutten aus, um den von der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) empfohlenen Referenzwert für den täglichen Vitamin-C-Bedarf eines Erwachsenen zu erreichen (Kinder ca. 20 bis 85 mg, Männer ca. 110 mg, Frauen ca. 95 mg, Raucher 30–50% mehr).

Hagebutten-Marmelade, häufig auch Hiffenmark genannt, war früher neben Apfelmus und Sauerkraut der Haupt-Vitaminlieferant der heimischen Vorratskammer. Neben Höchstwerten an Vitamin C, enthalten Hagebutten Vitamin B3 (Stoffwechsel, Hormonsystem), Vitamin B9 (Folsäure) und Vitamin K (Blutgerinnung, Knochenstoffwechsel).

Antioxidantien – natürlicher Zellschutz

Hagebutten sind außerdem besonders reich an Antioxidantien, speziell an Lykopen, einen karotinoiden Farbstoff. Es soll vor allem vor vorzeitiger Zellalterung schützen und Herz-Kreislauf-, Gefäßkrankungen sowie Prostatakarzinom vorbeugen. Hitze und Zerkleinerung führen

zu besserer Verfügbarkeit. Lykopen ist fettlöslich: Hiffenmark aufs Butterbrot macht ernährungsphysiologisch also durchaus Sinn.

Wie Hagebutten-Kernchen bei Arthrose helfen

Das Mehl aus Hagebutten-Kernchen (ja – es gibt durchaus einen Grund, warum es sich lohnt, sie auszukratzen!) gilt in der Alpen-Apotheke als bewährtes Hausmittel bei Arthrose. Die in den Hagebutten-Kernchen enthaltenen Galaktolipide entfalten eine entzündungshemmende Wirkung und können Morgensteifigkeit und den Schmerz lindern.

Schlusswort

Die Heckenrose ist also eine überaus wertvolle und vielseitige Wildpflanze: für die Biodiversität Ihrer Wildhecke, für Ihre Gesundheit, für den Genuss! Und so ein Rosenbusch ist das ganze Jahr ein schöner Anblick: Dornröschen im Mai, im Winter nach der Ernte als Vorratskammer für unsere heimischen Singvögel.

Guten Appetit und viel Vergnügen

Ihre Herbalista, Gabriele Leonie Bräutigam

Gesundheits-Tipp

Hagebutten-Pulver – Geheimtipp bei Arthritis

Sehr viele Menschen leiden mit zunehmendem Alter unter Arthrose. Mehrere Untersuchungen haben hier einen positiven Effekt mit Hagebutten-Pulver aus Hagebutten-Kernchen gezeigt. In einer dänischen Studie gab es eine signifikante Besserung bei Osteoarthritis. Den Testpersonen war drei Monate lang morgens 5 g Hagebuttenpulver gegeben worden. In einer weiteren Studie konnte der Gebrauch üblicher Schmerzmittel um bis zu 44 % reduziert werden. Hagebuttenpulver schmeckt angenehm nach Rose. Mehr zu diesem Thema in meinem Blog www.herbalista.eu

Zubereitung: Die Hagebutten-Kernchen auskratzen (aus den Früchten dann ganz klassisch Marmelade kochen) und trocknen. In einem Hochleistungsmixer pulverisieren. Wichtig für den Erhalt der Galaktolipide ist, dass die Hagebutten-Kernchen nicht über 40 °C erhitzt, sondern rohköstlich getrocknet werden.

Anwendung: morgens ein gehäufte Teelöffel. Ergänzt zum Beispiel das Müsli um wertvolle Ballaststoffe. Auch jetzt nicht erhitzen.



Rezepte

»Von der Hand in den Mund«

Besonders gut schmeckt die Hagebutten-Spätlese, die durch den ersten Frost schon etwas weich geworden ist: zuckersüß, cremig-aromatisch. Man isst sie, indem man die Hagebutte abzapft, unten an der Blüte zwischen die Finger nimmt und ausaugt, die natürlichen Ballaststoffe der Kernchen inklusive.

»Hagebutten-Marmelade für Faule«

Schmeckt fabelhaft und ist auch schnell gemacht, da man sich das zeitraubende Auspulen der Kernchen sparen kann!

Zutaten

1 kg Hagebutten
ca. 0,75 l Streuobst-Apfelsaft
ca. 1 kg Zucker
4–7 Tage Ruhezeit



Zubereitung

Die Hagebutten waschen, den Stängelansatz und Blütenreste abschneiden und einmal längs einritzen. In eine Schüssel geben und knapp mit Apfelsaft bedecken. Die Schüssel mit einem sauberen Tuch abdecken bei ca. 16 °C »Kellertemperatur« ziehen lassen.

Je wärmer die Schüssel steht, desto schneller fermentieren die Hagebutten. Je langsamer sie fermentieren, desto facettenreicher wird das Aroma. Sie werden weicher und etwas dunkler.

Nach 3–6 Tagen (sobald erste Bläschen aufsteigen) alles in einen Dampfdrucktopf geben, kurz weichköcheln und durch ein Passiersieb (»Flotte Lotte«) treiben. Abwiegen, ca. 50 % des Gewichtes an Zucker zusetzen, rühren und nochmals kurz simmern lassen (bei ca. 70–80 °C). Dann heiß in sterilisierte Schraubdeckel-Gläser abfüllen. Umgedreht auskühlen lassen. Hagebutten enthalten extrem viel Pektin, deshalb braucht man keinen Gelierzucker.

Das Buch zum Thema:

Wilde Grüne Küche 10 Wildkräuter – 50 Rezepte

von Gabriele Leonie Bräutigam

Wildkräuter versorgen den Körper mit wertvollen Nährstoffen, die unserer Ernährung oft fehlen. Sie sind unsere heimischen »Powerfoods« – ein im Rhythmus der Jahreszeiten ausgewogenes Wohlfühlprogramm für Anti-Aging, Detox und Immunabwehr.

50 Wildkräuter-Rezepte fürs Picknick, Büro, für den Balkon und den nächsten Grillabend. Ergänzt durch Porträts der »Top Ten« der heimischen Wildkräuter, Verwendung in der Küche und Sammelkalender.

192 Seiten, zahlreiche Farbfotos. Bestell-Nr. 499303, € 19,90

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag
Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München · Tel. (089) 54 43 05-14/15 · Mail bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop



Hagebutten-Sirup

In England ist Hagebutten-Sirup seit jeher Bestandteil der winterlichen Vorratsküche. Man gibt ihn über Süßspeisen und Eis, trinkt ihn mit einem Spritzer Zitrone und Wasser aufgegossen oder nimmt ihn als Basis für Drinks.

Zutaten

3 l Wasser, 1 kg Hagebutten, 1 kg Zucker



Zubereitung

2 Liter Wasser zum Kochen bringen. Die Hagebutten waschen, in einem Mixer grob zerkleinern (unterste Stufe) und in das kochende Wasser geben. Kurz aufwallen lassen, dann vom Herd nehmen und etwa 20 Minuten ziehen lassen. Anschließend durch ein Sehtuch gießen, abtropfen lassen und ausdrücken. Die Hagebuttenmasse dann mit 1 Liter Wasser erneut in einen Topf geben und aufkochen lassen. 20 Minuten ziehen lassen und wieder durch das Sehtuch geben. Den Zucker hinzufügen, sanft simmern lassen, bis er sich aufgelöst hat (etwa 5 Minuten). Zum Schluss in heiße, sterilisierte Flaschen abfüllen.

Hagebutten-Likör

Ein wunderbares Weihnachts-Geschenk ist dieser Hagebutten-Likör. Man setzt ihn am besten 6–8 Wochen vor Weihnachten an. Und hat dann ein tolles Geschenk.

Zutaten

2 Handvoll Hagebutten
1 ungespritztes Orangen- oder Zitronenblatt
2–3 EL brauner Kandiszucker
1 Flasche Wodka (0,7 Liter, 37,5 % Vol.)
Weithalsflasche (1 Liter) zum Ansetzen



Zubereitung

Die Hagebutten waschen und trockentupfen. Den Stängel und Blütenansatz abschneiden, die Hagebutten längs einschneiden. Mit dem mehrfach eingerissenen Zitrusblatt in die Weithalsflasche geben. Diese sollte etwa zu 1/3 mit den Früchten gefüllt sein. Den Kandiszucker daraufgeben und mit Wodka ausgießen. An einem warmen Ort dann mindestens 4 Wochen ziehen lassen. Ab und zu schütteln. Kurz vor Weihnachten in hübsche kleine Flaschen abfüllen und verschenken. Wenn das als »Likör« zu scharf schmeckt, kann statt Kandiszucker 0,1 Liter Läuterzucker (Zuckersirup, der aus Zucker und Wasser besteht) verwenden.



VIelfalts- MEISTERSCHAFT

WETTBEWERB 2021



Sind Sie als Vielfaltsmacher aktiv? Haben Sie gute Ideen und kreative Aktionsvorschläge, mit denen Sie für mehr Artenvielfalt in Garten Feld und Flur sorgen? Dann starten Sie Ihr Vielfaltsprojekt und machen Sie mit bei der Vielfaltsmeisterschaft 2021. Es lohnt sich – denn es können alle nur gewinnen.



Unser Wettbewerb für die Vielfalt:

Die Vielfaltsmeisterschaft 2021

Vielfalt braucht viele, und um die Förderung der Vielfalt voranzubringen, braucht es viele gute Ideen. Die gibt es bereits landauf und landab. Deshalb möchten wir Sie dazu einladen, Ihre tollen und wegweisenden Projekte zu zeigen. Dafür starten wir die »Vielfaltsmeisterschaft«, einen Wettbewerb, der all die guten Ideen und Aktionen auszeichnet, mit denen Garten- und Vielfaltsfreunde, Gartenbauvereine und ihre Partner die Vielfalt in Ihrem Umfeld, Ihrer Gemeinde, Ihrem Garten oder in Feld und Flur fördern.

Wer macht mit?

Eingeladen sind alle, die mit kreativen Projekten die Vielfalt fördern:

- alle Garten- und Vielfaltsfreunde zusammen mit Obst- und Gartenbauvereinen,
- gerne auch in Kooperationen, z. B. mit Gemeinden, Initiativen, anderen Vereinen, Aktionsgruppen usw.
- Kinder- und Jugendgruppen von Obst- und Gartenbauvereinen, gerne auch in Kooperationen mit anderen Organisationen

Die Beteiligung erfolgt über Ihren Obst- und Gartenbauverein. Wenn Sie kein Mitglied sind, nehmen Sie einfach Kontakt zu Ihrem nächsten Verein auf und melden Sie sich gemeinsam an.

Welche Projekte nehmen teil?

Sie organisieren ein spannendes Blüh- und Begrünungsprojekt? Sie tun etwas mit Herz und Tatkraft für Insekten, Vögel und Kleintiere? Sie initiieren Veranstaltungen und motivieren andere, in Ihrer Umgebung für mehr Lebensräume und mehr biologische Vielfalt zu sorgen? Und Sie probieren gerne etwas Neues aus und haben den Kopf voller Ideen?

Kurz: Sie übersetzen Biodiversität in kreatives Tun? Dann nichts wie ran an das

Projekt Vielfaltsmeisterschaft. Ihr tolles Projekt läuft

schon? Kein Problem, machen Sie trotzdem mit. Allerdings sollten Sie dann im Wettbewerbszeitraum ein Highlight setzen.



Jugend.Reich.Natur – wir machen Zukunft

Wir freuen uns ganz besonders darauf, die Impulse, Ideen und Sichtweisen der kommenden Generation aufzunehmen. Denn wir brauchen gerade deren unverstellten Blick und den Einfallsreichtum, der uns die Augen für unkonventionelle Wege öffnet, mehr für die Artenvielfalt zu tun.

Die Beiträge der Kinder- und Jugendgruppen starten in einer eigenen Kategorie und werden ebenso auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene ausgezeichnet.

Wenn die Vielfalt gewinnt,
gewinnen wir alle.

Wir freuen uns auf Ihre tollen Projekte
und Ideen

Was wird bewertet?

Wir haben besondere Anforderungen an diese Projekte: Sie fördern die biologische Vielfalt und sie sind kreativ und innovativ. Wir möchten nicht unbedingt das größte Insektenhotel und die ausgedehnteste Blühfläche auszeichnen. Vielmehr geht es uns darum, kühne Ideen, Erdingergeist, Wild- und Quergedachtes und Vernetztes zu prämiieren. Denn Ihre Projekte sollen Anstoß und Inspiration sein für andere, sollen zeigen, dass Vielfalt fördern mehr bedeutet, als die Blütenmischung aus dem Baumarkt auszusäen.

Vielmehr sollen sie davon erzählen, dass Sie andere dafür begeistern. Dass Sie im Großen und im Kleinen auf tolle Ideen gekommen sind, Lebensräume in Garten und Natur zu schaffen. Vernetzen Sie nicht nur Blühflächen, sondern auch Akteure und Gleichgesinnte. Und zeigen Sie, dass Ihr Projekt nachahmenswert und inspirierend für andere ist. Denn das bringt die Vielfalt in weiten Kreisen zum Sprießen.

Das reichen Sie ein

- Starten Sie Ihr Projekt ab Herbst 2020 und führen Sie es bis spätestens Herbst 2021 durch. Machen Sie Fotos davon und erstellen Sie eine Projektdokumentation. Beschreiben Sie Ihre Idee und Ihre Intention, Ihre Erfahrungen, Ihren Erfolg oder auch die Herausforderungen und Schwierigkeiten, die Sie im Projekt gemeistert haben.

Noch Fragen?

Wenn Sie Fragen zum Wettbewerb haben, schreiben Sie uns per Mail an: vielfalt@gartenbauvereine.org. Auch wird es im November ein Webinar für Kreisverbände geben, bei dem wir Fragen zur Wettbewerbsorganisation gerne online beantworten. Im Februar bieten wir eine zweite online-Sprechstunde für Obst- und Gartenbauvereine an, bei dem wir Ihnen für Fragen zur Durchführung zur Verfügung stehen. Über beide Termine informieren wir rechtzeitig.

Das Projekt wird gefördert vom Bayerischen Naturschutzfonds.



- Auf unserer Website vielfaltsmacher.de finden Sie den Upload-Bereich, wo Sie Ihre Beiträge zwischen **1. April 2021 und 31. Oktober 2021** übermitteln können.

Reichen Sie eine Beschreibung des Projektes oder der Aktion mit mindestens drei und maximal zehn Fotos digital ein. Auch Videos oder Audios sind uns willkommen. Keine Sorge – Ihre Projektbeschreibung muss keine grafische Meisterleistung sein. Was zählt, ist die Idee und die Umsetzung.

Stufe für Stufe zum Vielfaltsmeister

Zunächst wählt nun



Ihr zuständiger Kreisverband für Gartenbau und Landespflege die besten Beiträge aus beiden Kategorien – dem Erwachsenen- und dem Jugendwettbewerb – und prämiiert diese bis Februar 2022. Die Gewinner gehen in die Entscheidung der Bezirksverbände, die bis Mai 2022 fällt. Der Landesverband beteiligt sich auf beiden Ebenen mit je 500 € an den Auszeichnungen. Jeder Kreis- und Bezirksverband beruft eine eigene Jury und legt das Auswahlprozedere fest. Die Kinder- und Jugendbeiträge werden von einer gesonderten Jury ausgewählt.

So sehen die Sieger aus

Die glücklichen Sieger aus den Bezirken gehen dann ins Finale um die Vielfaltsmeisterschaft des Landesverbandes. Und den bestimmen Sie!

Unterstützung vom Landesverband

Auf der Website www.vielfaltsmacher.de finden Sie Inspirationen und alle wichtigen Informationen und Unterlagen zum Download. Auch werden wir den Wettbewerb hier im »Gartenratgeber« und auf unseren Social-Media-Kanälen begleiten, wo wir auch immer wieder Impulse geben und die ausgezeichneten Beiträge vorstellen.

Wir würden uns freuen, wenn der Wettbewerb ein willkommener Anlass ist, Ihre guten Ideen zu zeigen und die vielen tollen Aktionen, die bereits laufen, zu präsentieren. Denn sie setzen frische Impulse, wecken schlummernde Potenziale und stoßen neue Vernetzungen an. Seien Sie vielfältig. Wir unterstützen Sie gerne dabei und drücken Ihnen die Daumen für eine erfolgreiche Teilnahme. Wir sind voller Vorfreude auf Ihre tollen Projekte.

Ihre VIELFALTSMACHER –
(G)ARTEN.REICH.NATUR

Denn hier haben Sie alle ab 1. Juli 2022 die Möglichkeit, per Online-Voting über den oder die bayerischen Vielfaltsmeister und Vielfaltsmeisterinnen abzustimmen. Die Gewinner des Kinder- und Jugendwettbewerbs wählt eine Fachjury aus, die der Landesjugendbeauftragte organisiert.

Wer das Rennen um die Vielfaltsmeisterschaft gemacht hat, das geben wir auf der Landesverbandstagung im September 2022 bekannt. Es winken Siebtpremien von 5.000 € für den ersten, 2.000 € für den zweiten und 1.000 € für den dritten Platz. Für den Vielfaltsmeister der Kategorie Jugend gibt es 1.000 € Siebtpremie. Und natürlich vergeben wir auch noch Sonderpreise.





Starkzehrer auf frisch gebautem Hügelbeet

Grünabfälle auf Bio-Art verwerten:

Ertragreiche Hügelbeete

Hügelbeete sind eine Methode, die gut zur Permakultur passt. Auf wenig Fläche bieten sie viel Ertrag und wandeln dabei auf umweltfreundliche Art viele Gartenabfälle in fruchtbaren Humus um. Hügelbeete sind eine patente Idee – und eine sehr biologische dazu.

Eigentlich sind Hügelbeete ein sehr alter Hut. Schon vor Jahrtausenden wurden sie in China erfunden, und noch immer ernähren sie in Asien auf erstaunlich wenig Raum jahraus-jahre in ganze Familien. Aus Grünabfällen entsteht nach Prinzipien der Kreislaufwirtschaft innerhalb von wenigen Monaten und mit Hilfe von Milliarden von Boden-Kleinstlebewesen fruchtbarer Humus. Nichts geht verloren, alles wird wie in der Permakultur im Rhythmus des Werdens und Vergehens erneut genutzt. Auch die alten Ägypter kannten im dicht besiedelten Niltal diese Methode, die auf praktische Weise die Höhe nutzt.

Naturgemäßes Prinzip

Auch bei uns fallen zu allen Jahreszeiten immer wieder und in reichen Mengen Grünabfälle an. Was tun damit? Wie jeder weiß, kann das Entsorgen mühsam und teuer sein. Schichten Sie stattdessen aus der grob zerkleinerten Pflanzenmasse einfach Hügel von 150–200 cm Breite und 80–100 cm Höhe auf. Die Länge kann beliebig sein. Nach 4 bis 5 Jahren hat sich die Grünmasse zersetzt und ist bis auf Bodennähe zusammengefallen. Bis dahin aber können Sie alle Vorteile dieser einfachen Methode genießen.

Wasser spielt dabei eine wichtige Rolle. Nach Niederschlägen oder Gießmaßnah-

men rieselt es herab in die vielen Poren der Grünmasse, beim Austrocknen füllen diese sich zügig wieder mit Luft. Die Folge: nach dem Winter erwärmt sich die Erde viel schneller als auf flachen Beeten – und die segensreiche Tätigkeit der Bodenlebewesen kommt in Rekordzeit in Gang. Humus entsteht, freigesetzter Stickstoff und Kohlendioxid werden für die neue Vegetation nutzbar. Zum Schluss steht den Pflanzen ein nährstoffreicher, lockerer und belebter Boden zur Verfügung, in dem sie prächtig gedeihen. So erklären sich die spektakulären Erfolge und die hohen Erträge, die mit den fruchtbaren Hügeln erzielt werden.

Humus aus Gartenabfällen

Hügelbeete erfüllen noch weitere Zwecke: Auf biologische Weise verwandeln sie zerkleinerte Äste, Zweige, Laub und Rasensoden in ein kribbelndes, sich erwärmendes, aktives Paradies für Tausendfüßler, Asseln, Mikroben, Pilze und Würmer, die mit ihrer Tätigkeit Gartenabfälle in fruchtbaren Kompost umwandeln. Darüber gepflanzte oder gesäte Gemüse, Kräuter und Blumen profitieren von den Nährstoffen unmittelbar.

Während der Anlage erfordern Hügelbeete zwar etwas Arbeit, doch anschließend wird der Gärtner für mehrere Jahre mit Bequemlichkeit belohnt. Das Arbeiten

auf der teilweise erhöhten Basis ist bequemer und das Wegzupfen unerwünschter Kräuter, das Pflanzen, Ernten und Betrachten gestalten sich einfacher.

So wird's gemacht

Suchen Sie einen sonnigen Platz im Garten, ca. 2 m breit und 4–6 m lang (er darf auch etwas schmaler oder länger sein). In Nord-Süd-Richtung wird nun eine spatentiefe Mulde ausgehoben. Da es in vielen Gärten oft Probleme mit Wühlmäusen gibt, legen Sie den Untergrund vorbeugend mit einem engmaschigen Netz von Maschendraht aus, das die Attacken der gefräßigen Nager verhindert.

Dann wird ein Kern aus grob zerkleinerten Ästen oder Zweigen dicht aufeinander geschichtet und mit Rasensoden, Staudenresten, Grasschnitt, Laub oder Stroh abgedeckt. Was an organischen Abfällen im Laufe des Jahres anfällt, kann hier gut untergebracht werden. Das Hügelbeet entspricht einem Komposthaufen, auf dem es munter wächst. Samentragende Wildkräuter, tierische Abfälle, Asche oder auch bedrucktes Papier gehören deshalb nicht ins Hügelbeet.

Die nächste Schicht besteht aus halbverrottetem Frischkompost. Den krönenden Abschluss bildet dann eine dicke Schicht aus reifem Kompost und Gartenerde, die

Hügelbeet im Querschnitt



Schematischer Aufbau eines Hügelbeets, mit Tröpfchenbewässerung





Mittelzeher auf zwei- bis dreijährigem Hügelbeet

mit organischem Dünger (z. B. Horngrües, Hornspäne) angereichert wurde, damit es auf dem Hügel von Anfang an gut wächst. Wichtig: Alle Schichten jeweils gut festklopfen!

Wichtig: Die Hügelkrone formt man als flache Delle, die das Wasser einige Zeit hält, es langsam und durchdringend versickern lässt. So wird das Gießen nicht zum Problem. Zusätzlich kann man einen Sprühschlauch oder eine Tröpfchenbewässerung auslegen, damit das Hügelbeet immer schön feucht bleibt und nicht austrocknet, was vor allem auf sandigem Boden passieren könnte. Auch sonst ist eine Art Terrassierung angebracht, sonst rinnt das Gießwasser zu schnell und ungenutzt bergab.

Hügelbeete – ideal für Mischkulturen

Schon bald wird sich durch die biologische Aktivität der Mikroben Wärme entwickeln, die Umsetzung beginnt. Ist das Hügelbeet anfangs noch ca. 80 cm hoch, sackt es nach und nach zusammen, bis es sich nach 3 bis 4 Jahren der Umgebung angeglichen hat. Doch bis dahin wurden sicherlich schon weitere Hügel angelegt.

Optimal ist eine Anlage von vier Hügelbeeten, entsprechend dem Fruchtfolge-schemata Starkzeher – Mittelzeher – Schwachzeher – Dauerkulturen (z. B. Erdbeeren). Darauf bieten sich die verschiedenen Mischkulturen an – von den Fruchtgemüsen Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen sowie Kohl über Gelbe Rüben, Rote Bete, Zwiebeln oder Knoblauch bis zu Salat,

Rettich, Radieschen und Kohlrabi sowie im Herbst mit Lauch, Pak Choi, Chinakohl, Feldsalat, Sellerie und Endivien. Man beginnt dabei mit den Starkzehrern auf den frisch gebauten Hügeln mit der stärksten Nährstofffreisetzung.

Wärmeliebende Kulturen wie Paprika, Gurken, Melonen und Kürbisgewächse gedeihen auf Hügelbeeten besonders gut. Damit die Ernte nicht unbequem wird, sollten Sie von Tomaten niedrige oder buschig wachsende Sorten bevorzugen: 'Balkonstar', 'Patio' und 'Totem' beispielsweise bringen mittelgroße Früchte, 'Tumbler' und 'Tiny Tim' sind Cocktailtomaten. Besonders dekorativ sieht eine Umrandung mit Gartenkresse, Rukola, Feldsalat oder Kräutern wie Basilikum, Majoran und Bohnenkraut aus.

Auch Blumen oder Zierkräuter sind zur Auflockerung willkommen. Besonders die Sammetblume (*Tagetes tenuifolia*) mit



Mischkultur auf älterem, abgesacktem Hügelbeet

ihrem herben Zitronenduft und die üppig wachsende Kapuzinerkresse (nichttrankende Sorten wie die 'Juwelen'-Mischung bevorzugen) sind willkommene, schmackhafte Mischkulturpartner, die ihre Umgebung vor Schädlingen bewahren, den Anblick verschönern und gleichzeitig für Sträußchen gepflückt werden können.

Vor- und Nachteile

Hügelbeete sind auf allen schweren, nassen Böden von großem Vorteil. Besonders in Hanglagen kann man mit ihnen besser gärtnern. Auf sandigen, sehr leichten Böden werden allerdings auch die Nachteile klar: Sie entwässern sich sehr leicht. Das Gießen kann dort in Trockenzeiten problematisch sein. Mit Mulch oder Abdeckung mit Vlies sowie durch automatische Bewässerung lässt sich jedoch Ausgleich schaffen.

Siegfried Stein



Herbstliche Spätkulturen auf dem Hügelbeet

Klimawandel: Gehölze – die nehmen's schwer

Der Klimawandel bringt massive Auswirkungen auf alle Pflanzungen und Ansaaten. Er wirkt stark auf Rasenflächen, verändert Graswiesen, beschädigt Staudenansaaten und beeinträchtigt Blumenbeete. Dabei reden wir bislang nur von im Prinzip schnell regenerationsfähigen Systemen. Will heißen: Wenn wir dort Schäden bekommen, kann das System sie reparieren, sofern es reparaturfähig genug ist oder gemacht wurde. Innerhalb weniger Jahre können zum Beispiel Trockenschäden ausgeglichen und Lücken gefüllt werden. In vier bis fünf Jahren ohne weitere Schäden baut sich die volle Sukzession der Kräuter und Stauden wieder auf. »Die können das!«

Schäden sammeln sich an

Während Spezialisten und erst recht die Pionierarten vergleichsweise schnell auf Katastrophen wie anhaltende Trockenheit reagieren können, sind vor allem Konkurrenzstarke für sich summierende Schäden empfindlich. Sie werden am stärksten leiden. Nun kommen zwar auch im Gehölzbereich alle Strategietypen vor, aber verglichen mit Gräsern, Kräutern und Stauden gehören Gehölze eindeutig auf die Seite der Konkurrenzstarken. Sie machen auf lange Zeit das Spiel, verdrängen den Rest oder lassen nur noch hochspezialisierten oder ruderalen Stauden bzw. Geophyten Platz. Langsam, aber sicher.

In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit einer Lebensform, die in allem viel langsamer ist. Gehölze haben sehr viel längere Keimzeiten, benötigen Jahre oder auch Jahrzehnte bis zur Blüte, werden dafür aber um so älter. Eine solche Überlebensstrategie funktioniert bestens in stabiler und konstanter Umgebung. Aber nicht nur die Lebensdauer der Individuen, sondern auch die genetische Anpassungsfähigkeit an neue Bedingungen läuft im Vergleich zu schnelllebigen Kräutern und Stauden im Zeitlupentempo. Bis sich bei Gehölzen Änderungen im Erbgut auswirken, braucht es lange. Der sich in Jahrzehnten und Jahrhunderten abmessende Vermehrungszyklus verhindert eine schnelle Anpassung über die Auslese von besser an die neuen Bedingungen angepassten genetischen Varianten.

Irgendwann ist Schluss

Das klingt nicht gerade vertrauensbildend. Aber leider gibt es noch einen weiteren gravierenden Unterschied. Denn anders als bei schnelllebigen Kräutern und Stauden kumulieren Schäden. Sträucher und Bäume werden alt, sehr alt. Die 15 Jahre eines Färberginsters stehen gegen die 1.000 einer Eiche. Kann gut sein, dass ein Gehölz die Trockenschäden eines Jahres unbeschadet wegsteckt, sogar die mehrerer Jahre. Aber wenn die Belastung anhält, kommt jedes Gehölz an seine Grenze.



Rotbuche in Dresden, Juni 2019. Erstens: Gehölze akkumulieren Trockenschäden. Das heißt, dass sich die Beeinträchtigungen der einzelnen Jahre aufaddieren bis zum Punkt ohne Wiederkehr. Aus und vorbei. Unvermittelt und ohne erkennbar direkten Grund kommt der Tod. Zweitens: Gehölze reagieren langsam. Das Bild stammt von 2019, außergewöhnlich trocken war es aber 2018 – und viele Jahre davor. Dabei stand dieses über 100-jährige Prachtexemplar noch nicht einmal auf einem schlechten Standort. Die meisten Stadtbäume würden sich über so viel Wurzelraum freuen.



Bodendecker, Januar 2019. Vor wenigen Jahren war das noch eine blickdichte Bodendeckerpflanzung aus den nicht-heimischen Zierarten Rote Sommerpiere und Fünffingersträuchern. Doch jetzt reißen die Sommer Löcher. Dieses schon zur Hälfte lückige und jedes Jahr mehr verunkrautende und dadurch stets pflegeaufwendiger werdende Beet muss notgedrungen demnächst in eine klimafreundliche Staudenpflanzung umgewandelt werden.



Assling, Juni 2018. Dieses 2014 umgesetzte Projekt hat sich prächtig entwickelt. Artenreiche Wildblumensäme in einem Gewerbegebiet auf einem Streifen von 900 m². Wildblumenansaaten schaffen Extremsommer wie 2018 ohne mit den Blättchen zu zucken.



Assling, November 2019. Den von Amts wegen in die Streifen hinein gepflanzten Alleebäumen gefiel das hingegen nicht. 2019 zeigten einige deutliche Dürreschäden.

Dann stirbt es ab – für Außenstehende oft überraschend und schnell. Und gerade dafür bekommen wir in den letzten Jahren immer mehr Belege: Über Jahre und Jahrzehnte unauffällig gewesene Gehölze verabschieden sich urplötzlich. Der Klimawandel reißt unter den Gehölzen besonders große und besonders schmerzliche Lücken.

Unbekannte neue Welt

Wenn sich die Umwelt nicht ändert, ist es von großem Vorteil, sich Zeit zu nehmen, langsam zu wachsen, um schließlich alle Konkurrenten übertrumpfen zu können. Die Krux an der Sache ist, dass der Klimawandel diese Langzeitstrategie momentan in Frage stellt. Denn die Bedingungen sind nicht mehr vorhersagbar konstant, son-

dem instabil, wechselhaft und schon für die schnelllebigen Kräuter und Stauden herausfordernd.

Die große Frage ist: Was passiert, wenn es weniger und gar keine guten bzw. normalen Jahre mehr gibt? Bei den Gehölzen haben wir den Punkt, dass die alten Rezepte nicht mehr funktionieren, schon vor längerer Zeit überschritten.

Matthias Degen, Gartenamtsleiter der Stadt Hockenheim im heute schon mediterranen Rheingraben schreibt, dass die in Vergangenheit häufig gepflanzten Bodendecker mehr und mehr versagen. Rote Sommerspieren und Fünffingersträucher etwa: *Spiraea bumalta* 'Anthony Waterer' hatte bis vor einigen Jahren kombiniert mit *Potentilla fruticosa* in Sorten im Sommer auch ohne zusätzliche Bewässerung funktioniert. Aufgrund der immer länger werdenden trockenen Phasen im Sommer gehen diese jedoch sukzessive ein. Die Sommer reißen Lücken in ehemals astreine Bodendeckerteppiche.

Suche in der ganzen Welt?

Von daher kann man nachvollziehen, wie sich alle Welt nun auf den Siedlungsraum stürzt und reichlich Rufe nach trockenheitsresistenten Arten von anderen Kontinenten erschallen. Da guckt man weit nach Nordamerika, zitiert die Steppen Asiens, wandert suchenden Blickes durch Afrika, um schließlich australische Überlebensgaranten anzuschleppen.

Naturgärtner haben eine andere und in diesem Fall engere Sicht auf die Dinge. Es würde der Aufgeregtheit der Stunde gut tun, sich einmal zurückzubedenken auf Bewährtes. Wir sprechen hier nicht nur

In den Bildern einige Phänomene, die seit den Hitzewellen der letzten Jahre immer häufiger zu beobachten sind.

von heimischen Arten, sondern von natürlichen geografischen Naturräumen, von zeitgeschichtlichen Verbindungsachsen und als Genetiker immer auch von Evolution.

Zunächst müssen wir ganz neutral im Geist eines Hagelschadenversicherers die Lage begutachten. Die Frage lautet dabei: Was passiert eigentlich momentan mit unseren Gehölzen und wie wirkt sich das zum Beispiel auf Hecken aus?

Trockenschäden

Sicherlich existierten Trockenschäden in vorangegangenen Jahren und Jahrzehnten ebenso, aber eben nicht in diesem Ausmaß. Denn dieser Eindruck drängt sich jedenfalls auf, sobald wir kreuz und quer im Hitzesommer 2018 oder danach durch die Lande kurven: So viele Gehölze mit trockenen Blättern. Dabei ist die frühzeitige Braunfärbung bereits der vorletzte Schritt im Überlebenskampf, den Gehölze gerade verstärkt absolvieren. Insgesamt verfügen Sie über sechs Antworten gegen Trockenstress:



Fruchtgrößenreduktion bei Kornelkirschen, 2019. An einem Strauch findet sich manchmal die ganze Palette der Reaktionen auf Trockenheit. Von nur halb so großen Früchten wie üblich über verkleinerte Früchte mit Trockenrissen bis hin zu komplett vertrockneten Früchten oder Blütenständen ganz ohne Fruchtansatz.

- weniger oder keine Neuaustriebe mehr
- Blätter zusammenrollen
- weniger oder keine Blüten
- Früchte mit weniger Fruchtfleisch
- ganz kleine Früchte
- vertrocknete Früchte
- vorzeitiger Laubfall

Während wir schon ziemlich professionell gucken müssen, um etwas nicht Sichtbares zu entdecken, eben fehlende Neuaustriebe, fällt uns das bei beschädigten Blüten oder Früchten leichter. Das wäre doch ein weithin sichtbares Zeichen, dass etwas in Unordnung geraten sei. Denn mit allen diesen Strategien versuchen Sträucher und Bäume Energie bzw. Wasser zu sparen. Es sind Notfallprogramme. Funktionieren die Rettungsmaßnahmen nicht, weil es auch die Folgejahre an Wasser fehlt, sehen wir das siebte Anzeichen des Klimawandels, das aber keine Lösung mehr sein kann: absterbende Äste oft im zuletzt vom Wasser erreichten Kronenbereich oder eben ganz abgestorbene Exemplare.

Dr. Reinhard Witt



Fruchtfleischreduktion bei Schneebeeren, 2018. Nicht anders der exotische Nordamerikaner nach dem Hitzesommer 2018 am Kaiserstuhl. Neben wenigen normal großen Früchten hängen an einer Traube zahlreiche Miniaturen. Das kleine Foto zeigt, dass sie zwar die Wassersparversion darstellen, aber (noch) nicht die komplette Sperausgabe. Denn ziemlich viele enthalten fertile Samen.



Blütenausfall beim Liguster, 2019. Regelmäßig stoßen wir auf solche Bilder. Liguster, dessen Blüten sich zwar noch entwickelten, die aber danach abgeworfen wurden. Ein deutliches Zeichen für Hitzestress.



Vorzeitiger Laubfall bei Berberitze, 2019. Auffällig ist, dass viele Sträucher oft sehr vorzeitig die Blätter abwerfen. Manche Früchte sind noch ohne Trockenschaden, manche schon vertrocknet. Die meisten Samen sind noch fertil.

Was ist mit den Kastanienbäumen los?

Rosskastanienbäume sind traditionell ein wichtiger Bestandteil des bayerischen Biergartens. Aber auch in Gärten und Parks können die Bäume mit ihren bis zu 30 m Höhe ein beeindruckender Anblick sein – jedenfalls, solange sie gesund sind. Seit Ende des 20. Jh. geben diese Bäume leider immer öfter ein Bild des Jammers ab. Ihre großen Fiederblätter sind nicht mehr satt grün, sondern voller brauner Flecken. Schuld daran ist häufig die Rosskastanienminiermotte, deren Larven in den Blättern minieren.



Herkunft

Die Rosskastanienminiermotte (*Cameraria ohridella*) stammt aus Südosteuropa und kam Ende des letzten Jahrhunderts über Österreich nach Deutschland. Inzwischen ist sie in ganz Mitteleuropa vertreten. Die winzigen Larven des Falters minieren in den Blättern, die daraufhin fleckig und zunehmend braun werden, bis sie sich einrollen und abfallen. Fehlen die Blätter, verliert der Baum auch seine Funktion als Staub- und Schadstofffilter sowie als Klimaregulierer. Manche Bäume reagieren auf den Blattfall mit einer Notblüte, um neu durchzustarten. Doch das verbraucht mehr Kraft, als dass dem Baum die gewonnene Assimilationszeit mit neuen Blättern nutzt.

Biologie und Lebenszyklus

Die Rosskastanienminiermotte ist ein tagaktiver Kleinschmetterling aus der Familie der Miniermotten. Der Falter wird ca. 3 mm lang und hat eine Flügelspannweite bis zu 7,5 mm. Die Vorderflügel sind rot bis orangebraun mit vier weißlichen Querbändern, die Hinterflügel dunkelgrau. Die Fühler und Beine sind schwarz-weiß gerin-gelt, der Kopf mit orangefarbenen Haaren besetzt. Die Rosskastanienminiermotte bildet drei, manchmal sogar vier Generationen pro Jahr. Die erste Generation fliegt von April bis Mai. Sie befällt hauptsächlich den unteren Kronenbereich. Die nächsten Generationen sind im Juli und von Mitte August bis Ende September aktiv. Mit jeder Generation erobern die Falter höhere Bereiche der Kronen und legen dort ihre Eier ab.

Zunächst schlüpfen die Männchen, etwa zwei Wochen später die Weibchen aus den Puppen. Die Weibchen locken die Männchen mit Duftstoffen. Nach der Begattung legen die weiblichen Tiere 20 bis 80 Eier einzeln auf der Oberseite der Blätter ab. Je nach Witterung, schlüpfen die Larven nach 4 bis 21 Tagen. Je wärmer es ist, desto schneller schlüpfen sie und fressen sich ins Blatt, um dann zwischen der oberen und der unteren Blattoberhaut zu minieren.

Die Larven durchlaufen sechs bis sieben Larvenstadien. Am Ende sind sie bis 6 mm lang und verpuppen sich innerhalb der

Blattminen, teilweise in einem Kokon. Eine Puppe ist maximal 3,7 mm lang und höchstens 1 mm dick. Zwei Wochen nach der Verpuppung schlüpft die nächste Generation. Die letzte Generation überwintert dann als Puppe im abgefallenen Laub.

Schaden

Rosskastanien, die bis 300 Jahre alt werden können, halten auch mehrere Jahre hintereinander einen starken Befall aus. Wichtig für den Baum ist, dass er genügend Platz zur Entfaltung der Wurzeln (Flachwurzler) und für die Krone hat und dass die Wasserversorgung stimmt. Gefährdet sind daher am ehesten Bäume an verkehrsreichen Straßen, die neben Problemen mit Platz und Wasserversorgung auch noch durch Abgasbelastung, Streusalzeinträge und Stammverletzungen gestresst sind.

Welche Baumarten werden befallen

Rosskastanienminiermotten schädigen v. a. die weißblühenden Gewöhnlichen Rosskastanien (*Aesculus hippocastanum*). Andere Rosskastanienarten und Hybriden werden zwar auch gelegentlich befallen, aber die Larven entwickeln sich nicht und es entsteht so gut wie kein Schaden. Bei Rosskastanienarten, die auf die Gewöhnliche Rosskastanie veredelt wurden, haben nur die Blätter der Stockausschläge Minen, nicht die Blätter der aufveredelten Art. Lediglich an der Japanischen Rosskastanie (*Aesculus turbinata*) findet man (bei zwar nur geringem Befall) Larven in den Minen.

Ebenfalls befallen werden gelegentlich Ahornarten, wenn sie neben einer stark befallenen Rosskastanie stehen. Die Larven werden dort in der Regel aber schnell zur Beute von Räubern und Parasiten.



Larve mit Ektoparasit

Natürliche Feinde

Vögel, Blau- und Kohlmeisen, aber auch Schwalben und Mauersegler sowie Fledermäuse wissen die Larven und Puppen als nahrhaftes Futter zu schätzen. Mit dem Anbringen von Nistkästen kann man Vögel im Garten fördern. Wer Hühner hat, sollte sie unter befallenen Bäumen picken lassen. Auch die Südliche Eichenschrecke, eine Laubheuschrecke, die aus dem Mittelmeerraum stammt und sich zunehmend auch bei uns ausbreitet, knackt die Minen und frisst die Larven und Puppen darin. Weitere natürliche Feinde sind Schlupfwespen, die die Larven parasitieren, aber auch Ameisen und Fledermäuse.

Vorbeugen

Wer eine Rosskastanie pflanzen möchte, sollte Hybridsorten wie die Fleischrote Rosskastanie oder deren Zuchtformen wie die Scharlach-Rosskastanie (*Aesculus x carnea* 'Briotii') wählen. Auf diesen können sich die Larven nicht entwickeln. Feuchtes Wetter vermindert den Befall. Zwar kann man das Wetter nicht steuern, aber bei gut mit Wasser versorgten Bäumen werden die Larven ebenfalls durch den erhöhten Blattinnendruck geschädigt.

Bekämpfung

Im Frühjahr kann man Leimringe zum Abfangen der erwachsenen Tiere am Stamm anbringen, da die Falter der 1. Generation bei kühler Witterung den Stamm hinaufkriechen. Das kann diese Generation Falter reduzieren.

Rosskastanienminiermotten-Fallen, die mit einem synthetisch hergestellten Pheromon bestückt die Männchen anlocken und in der Falle verenden lassen, reduzieren die Befruchtung der Weibchen und somit die Zahl der Nachkommen. Die Fallen werden ab der Blüte aufgehängt. Der Lockstoff muss alle 4 bis 6 Wochen erneuert werden. Die Fallen helfen zur Feststellung, ob Falter fliegen, als alleinige Bekämpfung haben sie nur eine geringe Wirkung.

Abgefallenes Laub befallener Bäume sollte man mindestens alle drei Tage aufkehren und tief im Inneren eines großen Komposthaufens vergraben und kompostieren lassen. Wer keinen solchen Komposthaufen hat und auch keine legale und ungefährliche Möglichkeit, das Laub zu verbrennen, bringt es am besten zu einer Grüngut-Kompostieranlage.

Eva Schumann



AUS DEM GARTEN IN DIE KÜCHE



Die Kartoffel hat in jedem Landstrich andere Liebkosungen wie zum Beispiel Erdbirnen, Erdäpfeln, Potaten, Grundbirne, Grumbeer, Schockern, Mäusle...



Aufgrund der vielen verschiedenen Fruchtsäuren gilt der Apfel als sogenannte „Zahnbürste der Natur“

Die neue Landküche

KARTOFFELN & ÄPFEL

Die **Kartoffel** kommt ursprünglich aus den Anden. Sie ist eine wertvolle Knolle und hat so gut wie kein Fett, enthält aber Stärke, Ballaststoffe, Eiweiß, Vitamine, Mineralstoffe und sekundäre Pflanzenstoffe. Die Vielfalt an Kartoffelsorten ist groß. Festkochende eignen sich für Salate, Brat- und Salzkartoffeln, vorwiegend festkochende sind universell einsetzbar. Aus mehlig kochenden bereitet man Püree und Knödel zu.

Im Juni kommen die ersten Frühkartoffeln, im Herbst die späten Sorten. Sie sollten kühl, luftig und dunkel gelagert werden. Die Kartoffel mag lockere, gut mit Nährstoffen versorgte Böden und braucht bei guter Bodenvorbereitung später nicht viel Pflege und wenig Wasser. Kartoffeln können sogar auf dem Balkon angebaut werden.

Der **Apfel** ist keine heimische Frucht, sondern war ursprünglich in Zentral- und Westasien beheimatet. Um 10.000 vor Christus wuchsen auf dem Gebiet des heutigen Kasachstan Äpfel, die auch der ehemaligen Hauptstadt ihren Namen gaben: „Alma-Ata“, heute „Almaty“, heißt übersetzt „Stadt des Apfels“.

Über Jahrtausende galten Äpfel als Symbol für Reichtum, Liebe und Fruchtbarkeit. Der Apfel ist hierzulande das beliebteste Obst. Dies liegt zum einen an der großen Sortenvielfalt, aber natürlich auch an ihrem köstlichen Geschmack. Außerdem sind Kulturäpfel in Deutschland fast das ganze Jahr lang verfügbar.

„An apple a day keeps the doctor away.“ Übersetzt heißt dieser bekannte Spruch etwa „Ein Apfel am Tag – Arzt gespart!“.

Kartoffeln und Äpfel ergänzen sich geschmacklich wunderbar, dazu mehr von der Autorin und Foodfotografin Tanja Major in dem Kochbuch „Die neue Landküche“ www.tanja-major.de

Kartoffelpuffer mit Apfelmus

Zutaten für 4 Personen

Kartoffelpuffer

1,5 kg große festkochende Kartoffeln
1 Zwiebel
4 Eier
Salz
1 EL Mehl
Öl oder Butterschmalz

Apfelmus

100 ml Süßwein
1,5 kg Äpfel
2 TL Zitronensaft
4 EL Zucker
1 Vanillestange
1/2 Zimtstange



Zubereitung

Kartoffelpuffer

Die rohen Kartoffeln schälen, in kaltes Wasser legen, damit sie nicht braun werden, und unmittelbar vor dem Ausbacken reiben. Zwiebel schälen und reiben. Eier, Salz, Mehl und die geriebene Zwiebel gut mit den geriebenen Kartoffeln vermengen.

In einer Pfanne Öl erhitzen, je nach Belieben kleine oder größere Puffer darin auf beiden Seiten knusprig und goldbraun backen.

Apfelmus: Zeitgleich in einem großen Topf den Süßwein und 200 ml Wasser erhitzen, Äpfel vierteln und das Kernhaus entfernen. Apfelstücke in Scheiben schneiden und im Kochwasser mit Zitronensaft, Zucker, Vanillestange und Zimtstange 15 Minuten kochen. Die Apfelmasse in einer Flotten Lote pürieren, bis ein Apfelmus entsteht.



REZEPTE

Dörrbohnen-Eintopf

Zutaten für 4 Personen

100 g Dörrbohnen
2 Zwiebeln
2 Knoblauchzehen
1 EL Butterschmalz
400 g durchwachsener Speck
1 Stängel Bohnenkraut
1 l Gemüsebrühe
400 g Kartoffeln
Salz, Pfeffer aus der Mühle



Zubereitung

Dörrbohnen 4 Stunden in Wasser einweichen.

Zwiebeln und Knoblauch schälen, grob würfeln und in einem Topf mit wenig heißem Fett anschwitzen. Speck in Stücke schneiden und dazugeben. Von den Bohnen drei Viertel des Einweichwassers abgießen und sie mit der restlichen Flüssigkeit dazugeben. Die Bohnen zum Kochen bringen und mit der Brühe auffüllen. Kartoffeln schälen und achteln. Mit dem Bohnenkraut zu den Bohnen geben. 20 Minuten bei kleiner Flamme köcheln lassen, mit Salz und Pfeffer abschmecken.



Kartoffelklöße

Zutaten für 4 Personen

8 mittelgroße Kartoffeln, roh
50 ml Milch
4 mittelgroße Kartoffeln, gekocht
1 TL Salz
2 Weißbrotscheiben
1 EL Butterschmalz
2 ganze Eier
1 EL Mehl



Zubereitung

Die rohen Kartoffeln schälen und in eine Schüssel reiben. Die geriebene Kartoffelmasse in ein Tuch geben und auspressen, dabei den Saft auffangen. Den Saft kurz stehen lassen, dann Wasser abschütten, sodass die Stärke übrig bleibt. Milch zum Kochen bringen und über die Kartoffelmasse geben. Gekochte Kartoffeln schälen und reiben. Weißbrot in kleine Würfel schneiden und in einer Pfanne mit Butterschmalz goldbraun braten. Gekochte Kartoffeln, Eier, Mehl und die aufgefangene Stärke zur Masse geben und alles vermengen. In einem großen Topf Wasser mit Salz zum Kochen bringen. Klöße formen und in die Mitte Brotwürfel drücken. Die Klöße vorsichtig in das heiße Wasser geben – das Wasser darf nicht kochen. Nach etwa 20 Minuten steigen die Klöße auf und sind fertig zum servieren.

Kürbis in Apfelwein

Zutaten für 4 Personen

500 g Kürbis
2 EL Essig
250 g Zucker
250 ml Apfelwein
1 Zitrone (unbehandelt)
ein 3 cm großes Stück frischer Ingwer
1 Stange Zimt
4 Nelken



Zubereitung

Kürbis schälen, in Stücke schneiden, das weiche Innere mit den Kernen entfernen. Die Kürbisstücke in einer tiefen Schüssel mit Essig beträufeln und über Nacht ziehen lassen. Am nächsten Tag den Zucker mit dem Apfelwein aufkochen. Den Kürbis in die Zuckerlösung geben und kochen, bis die Stücke glasig aussehen (nicht zu weich kochen!). Die Stücke mit der Schaumkelle vom Topf heiß in einen sauberen Steintopf oder Vorratsgläser füllen.

Zitrone und Ingwer in Scheiben scheiden, mit Zimt und Nelken in die Kürbisflüssigkeit geben. Nochmals aufkochen, dann die Flüssigkeit heiß über den Kürbis schütten. Danach mit Pergamentpapier verschließen.



Kochbuch-Tipp



Der echte Genuss vom Land, kochen Sie wie die Bauern früher und heute: Rhabarber und Radieschen sind Frühlingsboten, im Herbst bieten Äpfel, Quitten und Zwetschgen Abwechslung auf dem Teller. Gespickt mit altem Wissen und Bauernweisheiten bieten diese traditionellen Rezepte aus allen Landstrichen Deutschlands, von Fläschknapp bis Fliederbeersuppe, eine Fundgrube für die moderne Landküche. Das Buch ist im Buchhandel (ISBN 978-3-9596-1415-3) für 19,99 Euro erhältlich und natürlich auch beim Obst- und Gartenbauverlag, (Bestell-Nr. 81013), Tel. 089/544305-14/15, www.gartenratgeber.de/shop



Herbst in seinen schönsten Farben:

Baumscheibe mit Gesteck

An warmen, sonnigen Oktobertagen zeigt sich die Natur von ihrer schönsten Seite. Nicht umsonst spricht man vom »Goldenen Oktober«.

Herbstblumen wie Dahlien, Rosen und Astern sorgen zusammen mit zahlreichen Beeren und Fruchtständen für üppige Farbenpracht. Ein paar dieser Pflanzen genügen, um ein rustikales Gesteck auf einer Baumscheibe zu gestalten.



Eine dicke Baumscheibe ist der Behälter für das herbstliche Gesteck. Sie sollte ca. 4–5 cm dick sein und einen guten Stand aufweisen. Häufig haben Holzscheiben bereits Risse, die man mit einem Stemmeisen oder einer Säge bearbeiten kann und so einen dreieckigen Ausschnitt erzielt.

Dieser Ausschnitt sollte in der oberen Mitte sein. Die Nass-Steckmasse wird dreieckig zugeschnitten, etwas höher als der Holz-Ausschnitt, dann in kaltem Wasser eingeweicht. Damit die Steckmasse in der Holzscheibe hält, bohrt man neben den Schnittstellen Löcher mit einem dünnen Holzbohrer. Durch das Einziehen von ummanteltem Draht oder einer Schnur entsteht eine Tasche, in der die Steckmasse fest sitzt.



Hortensien, Dahlien, Hagebutten, Zinnien, Cotoneaster, Roter Hartriegel, Efeu und Lampionblumen werden vorbereitet: d. h. unnötige Blätter entfernen und die Stängel möglichst eine Stunde ins Wasser stellen, damit sie sich vollsaugen können und dadurch länger haltbar sind. Für ein Gesteck zum Eintrocknen verwendet man lieber keine Dahlien und Zinnien, dafür nur Rosen und Hortensien. Durch das Umwickeln der dünnen Stiele der Lampions mit feinem Golddraht entsteht eine Kette.

Die Baumscheibe auf den Tisch legen und die kurz und scharf angeschnittenen Blumen zunächst nur auf der Vorderseite in die Steckmasse stecken, mittig die größeren und seitlich die kleineren Blüten. Ranken von Efeu, Cotoneaster und Hartriegel seitlich in die Steckmasse stecken, auf der Vorderseite der Holzscheibe in geschwungener Form auflegen und fest-

tackern. Die Lampion-Girlande ebenso befestigen. Zum Schluss wird die hintere Seite mit kleinen Blüten und Hagebutten gesteckt. *Rita Santl*



BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 5.10., 19 Uhr

Ernten und verarbeiten, Yacon-Sirup herstellen, Obstspalier/-ernte, Ökologie im Kleingarten

Montag, 19.10., 19 Uhr

Früchte vom Friedhof, Laubkompost, Floristik zu Allerheiligen, Kinder-»Garten«



Bereits zum zweiten Mal wurde jetzt im Kreisverband Traunstein die **Naturgarten-zertifizierung** durchgeführt.

14 Gärten wurden dabei

im Sommer von Präsident

Wolfram Vaitl ausgezeichnet. Er wies dabei auf die Ziele der Naturgarten-Zertifizierung hin, durch die Art der Bewirtschaftung die Vielfalt zu fördern und unterschiedliche Lebensräume für verschiedenen Lebewesen zu schaffen – egal in welcher Struktur. Es geht ausschließlich darum, wie der Garten gepflegt wird. Angesichts der gegenwärtigen Situation stellt sich deutlich heraus, dass der Garten einen besonderen Stellenwert genießt, und das muss auch bei der Ausweisung von Baugebieten stärker berücksichtigt werden.

Zertifiziert wurden die Gärten im Vorfeld durch den Kreisvorsitzenden Florian Seestaller, Kreisfachberater und Geschäftsführer Markus Breier sowie Gartengästeführerin Maria Wegerer.

Durch die umweltschonende Bewirtschaftung gab es eine große Vielfalt in allen Gärten. Kein Garten glich dabei dem anderen. Vom Nutzgarten über naturbelassene Gärten bis hin zu Gärten, die bis ins letzte Detail naturnah gestaltet sind, war alles mit dabei.

Für Markus Breier war es eine Freude, die Gärten besuchen zu dürfen. Als Fachberater hat er dadurch auch eine gute Übersicht, was im eigenen Landkreis passiert und was los ist.



Der Naturgarten von Maria und Hans Wegerer (im Bild links neben Wolfram Vaitl) in Ischl bei Seon bildete den perfekten Rahmen für die Naturgarten-Auszeichnung im Kreisverband Traunstein. Präsident Wolfram Vaitl überreichte an 14 Gartenbesitzer die entsprechenden Urkunden und Plaketten. Mit dabei – neben allen Gartenbesitzern – (von rechts): Kreisfachberater Markus Breier, Kreisvorsitzender Florian Seestaller, Seebucks Bürgermeister Martin Bartlweber und Seons Gartenbauvereinsvorsitzende Angelika Wolferstetter.

Wolfram Vaitl nahm auch teil an der Jahreshauptversammlung des »Freundeskreises Weihenstephaner Gärten«, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, diese Gärten zu erhalten, weiterzuentwickeln und das Wissen über die Pflanzenwelt, Gartenkultur und Gartenkunst an Besucher und Interessierte weiterzugeben (www.weihenstephaner-gaerten.de). Neu gewählt als Vorsitzender wurde auf der Tagung Prof. Christian Magerl, Honorarpro-

fessor an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Wolfram Vaitl wurde als Mitglied des Beirates wiedergewählt.

Auch wenn das Thema im Moment nicht mehr so in den Medien präsent ist, der »Runde Tisch«, der nach dem Volksbegehren im letzten Jahr eingerichtet wurde, tagt nach wie vor – allerdings in veränderter Form. Als Mitglied des »Kleinen runden Tisches« nahm Wolfram Vaitl hier einige Termine wahr.

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Neue Vorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Oberneukirchen (KV Mühldorf)
Mittersthal (KV Neumarkt)

Peter Putzhammer
Katrin Sippl, Silvia Dörner
Anita Schmidt

Plankstetten-Eglasmühle (KV Neumarkt)

Eva Fischer

Wenzenbach (KV Regensburg-Land)

Karsten Zager

Ahornberg (KV Hof)

Doris Reul

Rehau (KV Hof)

Jürgen Taubald

Selbitz (KV Hof)

Klaus Adelt

Langenstadt – Buch am Sand

Stefan Laude

(KV Kulmbach)

Lanzendorf (KV Kulmbach)

Christa Täuber

Wonsees (KV Kulmbach)

Bianka Tohol

Heßdorf (KV Erlangen-Höchstädt)

Michael Bolland

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

Termin Vorankündigung

Bitte beachten Sie: Am Mittwoch 11. November um 18.00 Uhr veranstaltet der Landesverband ein Online-Seminar zum Thema »Kompostierung«. Weitere Details finden Sie demnächst auf unserer Homepage (www.gartenbauvereine.org).

Umstellung der Beitragsabführung

Wir möchten an dieser Stelle bereits jetzt darauf hinweisen, dass es ab kommendem Jahr eine Änderung bei der Beitragsabführung geben wird. Bisher erhielten die Vereine mit dem Herbstversand einen Überweisungsträger, in dem stand, dass der Verein im letzten Jahr für eine bestimmte Anzahl von Mitgliedern den Beitrag abgeführt hat und gebeten wird, gemäß seiner aktuellen Mitgliederzahl den Beitrag selbst auszurechnen und zu überweisen.

Künftig wird der Landesverband eine **exakte Beitragsrechnung** stellen, auf Grundlage der von den Vereinen an uns gemeldeten Mitglieder. Für die Meldung genügen die Änderungen bei den Mitgliedern (Zugänge, Abgänge, Adressänderungen). Komplette Mitgliederlisten sind nicht erforderlich. Mitte Januar erhalten dann alle Gartenbauvereine eine Mitgliedbeitrags-Rechnung auf Basis des unten genannten Stichtages.

Wichtig ist ebenfalls, dass für alle Vereine die Mitgliedbeitrags-Rechnungen und Rechnungen für das Abonnement der Verbandszeitschrift **getrennt** voneinander erfolgen. Die Rechnungsstellung für das Abonnement erfolgt Ende Januar.

Mitgliederverwaltung: Sigrith Thoma, Tel.: 089/54 43 05-17
Fax: 089/54430534, Mail: mitglieder@gartenbauvereine.org
Abonnementverwaltung: Elke Baran, Tel.: 089/54 43 05-24
Fax: 089/54430541, Mail: abo@gartenbauvereine.org

Die Änderungen bei den Mitgliedern und Abonnenten müssen spätestens bis **30.11.2020** an uns gemeldet werden, um in den Beitragsrechnungen berücksichtigt zu werden.

Landesgartenschau Ingolstadt 2021

Die Ingolstädter Gartenschau wurde bekanntlich auf das nächste Jahr verschoben. Festgelegt wurde dafür der Zeitraum von Mittwoch 21.4. bis Sonntag 3.10.2021.

Bitte beachten: Eine Rückgabe bereits gekaufter Eintrittskarten ist nur noch bis Samstag 3.10.2020 möglich (siehe auch Ausgabe 6/2020 S. 187). Bereits gekaufte Karten behalten aber weiter ihre Gültigkeit, die Eintrittspreise bleiben unverändert.



»Gartengespräche« in Oberfranken

Der Bezirksverband Oberfranken für Gartenbau und Landespflege lud zu zwei »Gartengesprächen« in den Landkreisen Kulmbach und Coburg ein. Das neue Veranstaltungsformat soll Menschen und ihre Motivation fürs Gärtnern verdeutlichen. Mit Hans Müller in Harsdorf (KV Kulmbach) und Annette Martin in Großgarnstadt (KV Coburg) präsentierten zwei engagierte Gartenmenschen ihre Gartenphilosophie und ihre grünen Paradiese. Beide eint die Leidenschaft für den Obst- und Gemüseanbau, für den sich die Teilnehmerschar – darunter auch einige Neueinsteiger – viele gute Anregungen anschauen und erklären lassen konnte.



»GARTENGESPRÄCH« in Harsdorf, u. a. mit Gudrun Brendel-Fischer (li) und Hans Müller (2.v.l.)

Die Gärten unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht und woran erkennt man »den kleinen Unterschied« zwischen einem Männer- und einem Frauengarten? Wo werden in einem Männergarten Prioritäten gesetzt, wie schaut ein typischer Frauengarten aus?

Weitere Informationen, Bilder und Videos zu der Aktion gibt's auf unserer Facebookseite: www.facebook.com/ogvoberfranken
Mdl Gudrun Brendel-Fischer, 1. Vorsitzendes BV Oberfranken

Vorstandeseminar in den Kreisverbänden Regen und Neustadt/Aisch–Bad Windsheim abgesagt

Entgegen der Ankündigung in der September-Ausgabe wurden die Seminare für »Vorstände und Mitglieder der Vereinsleitung« im KV Regen am 20.11.2020 und KV Neustadt/Aisch–Bad Windsheim am 21.11.2020 von den Kreisverbänden wegen der Corona-Pandemie abgesagt.

Gewinner unseres Flori-Rätsels August

Lena Holz, Regenstau; Lois Fösel, Breitbrunn; Dominik Stier, Mörsheim; Benedikt Christoph, Schnaitsee; Jana und Mona Flassig, Wellheim; Sebastian Thurner, Mühlried; Johanna Holler, Hutthurm; Simon Köglmeier, Pfeffenhausen; Lucia Laumen, Reichertshofen; Annalena Bach, Unterhaching. **Lösung: 1=Blau, 2=Grün, 3=Rot, 4=Violett, 5=Braun, 6=Rot, 7=Gelb, 8=Blau, 9=Gelb**

Stellenanzeige



Der Landkreis Mühldorf a. Inn sucht zum 1. Januar 2021 in **Vollzeit** einen

Kreisfachberater (m/w/d) für Gartenkultur und Landespflege

Das Tätigkeitsfeld umfasst im Wesentlichen:

- Planung, Pflege und Unterhalt von Außenanlagen der landkreis-eigenen Gebäude und Kreisstraßen
- Fachliche Führung und Organisation der Grüntruppe
- Beratung von Gemeinden in Grünordnungsfragen
- Beratung bei Pflanzenpflege- und Pflanzenschutzmaßnahmen
- Geschäftsführung des Kreisverbandes für Gartenbau sowie die fachliche Unterstützung von Gartenbauvereinen
- Abhalten von Fachvorträgen sowie gartenbaulichen und landes-pflegerischen Seminaren und Kursen
- Organisation und Durchführung von Aktionen und Wettbewerben des Kreis-, Bezirks- und Landesverbandes
- Erstellen von gartenbautechnischen Gutachten und Schätzungen bei Entschädigungen oder Versicherungsfällen

Ihr Profil

- Abgeschlossenes Hochschul-Studium der Fachrichtungen Landschaftsarchitektur, Gartenbau, Landschaftsbau bzw. Landespflege oder vergleichbares abgeschlossenes Hochschulstudium
- Hohes Maß an Leistungsbereitschaft, Belastbarkeit, Eigeninitiative
- Freude am kreativen, selbstständigen Arbeiten, auch außerhalb regulärer Dienstzeiten und an Wochenenden
- Motivationsfähigkeit und Durchsetzungsvermögen
- Einschlägige berufliche Erfahrung wäre wünschenswert
- Die Eingruppierung der Stelle erfolgt nach TVöD E10 bzw. A11

Die ausführliche Stellenbeschreibung finden Sie im Bewerberportal unter: <https://www.mein-check-in.de/lra-mue>. Bewerbungsschluss: **15.10.2020**. Auskünfte erteilen Erwin Obermeier (Tel. 08631/699-593) und Michael Koglin (08631/699-338)

www.lra-mue.de

BayWa

Gut gerüstet für den Herbst!

Husqvarna® Benzin-Motorsäge 135 Mark II

Perfekt für den anspruchsvollen Privatanwender.
38 cm³, 1,6 kW (2,1 PS), Schienenlänge 36 cm,
Air Injection™, X-Torq®, LowVib®, SmartStart®, 4,7 kg.
1813511

Bisher 349,- inkl. 19 % MwSt.

Jetzt 340,²⁰ inkl. 16 % MwSt.

Aktionspreis

223,²³



Husqvarna® Reinigungsspray Active Clean®

Biologisch abbaubarer Spezialreiniger. Entfernt
Verharzungen, Öle und eingetrocknete Grasrückstände. 500 ml.
GP 19,48 €/l
1911054

Bisher 14,⁹⁹ inkl. 19 % MwSt.

Jetzt 14,⁶² inkl. 16 % MwSt.

Aktionspreis

9,⁷⁴

Gratis
Zugabe zur
Husqvarna
Motorsäge.*



BayWa AG
Technik

Arabellastraße 4
81925 München

baywa.de

Alle Angebote gültig bis 30.11.2020. Für Druckfehler keine Haftung. Solange Vorrat reicht. Alle angegebenen Preise in € gelten inkl. der zum Zeitpunkt der Lieferung/Leistung gültigen Umsatzsteuer. Sollte zum Zeitpunkt der Lieferung oder Ausführung der sonstigen Leistung ein anderer Umsatzsteuersatz gelten, kann die gesetzlich geschuldete Umsatzsteuer in der Rechnung von der in diesem Beleg angegebenen Umsatzsteuer abweichen. * Kostenlose Zugabe zur Husqvarna Motorsäge 135 Mark II.

Allgemeine Gartenberatung

Veitshöchheim: Gartentelefon der Bayerischen Gartenakademie, Telefon 09 31/9 80 11 47, www.lwg.bayern.de/gartenakademie
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf: www.hswt.de/freizeitgartenbau

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Herian Manfred Adlesweg 11, 89440 Unterliezheim
 Tel. 0 90 89/754, Online-Shop: www.clematis-herian.de

Baumschulen



GARTEN - BAUMSCHULE GARTENGESTALTUNG

**Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen**
aus eigener Anzucht

Dorpaten Straße 14 · 81927 München
 Telefon (089) 93 17 11 · Telefax (089) 930 55 29
 e-mail baumschule-boesel@t-online.de
 Internet: www.baumschule-boesel.de



Kutter Gartencenter GmbH
 Riederau (am Biomassehof Allgäu)
 87437 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
 Europastraße 2
 87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de



BdS-Gartenbaumschule
 Deutsche Markenbaumschule
 Forst-Baumschule
 Anerkannter Lehrbetrieb
 eob Mitglied

BAUMSCHUL-CENTER
 Oberer Bühl 18 · 91090 Effeltrich
 Telefon 0 91 33/8 21 · www.baumschule-schmidtlein.de

**PLANUNG
BERATUNG**



GARTENPFLANZEN UND MEHR ...

... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

Der Pflanzenmarkt im Grünen
 GartenBaumschule – GartenService
 Mainbach 7 – 84339 Unterdielfurt – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

www.staudinger-pflanzen.de



Wörlein Gartencenter GmbH
 Baumschulweg 9a
 86911 Dießen

www.woerlein.de

Besonderes



40 Jahre
 Vielfalt & Leidenschaft

**Staudengärtnerei
Gaißmayer**
www.gaissmayer.de

Gärtnerei | Schaugarten | Warenladen | Ort der Gartenkultur | eShop
 Stauden, Gräser, Farne und Bio-Kräuter für den naturnahen Garten

Clematis-Vielfalt, die begeistert
 im Onlineshop - **Clematis Herian**
 Adlesweg 11, 89440 Unterliezheim
www.clematis-herian.de



NEU: Quitten in mehr als 50 Sorten und andere Obstraritäten

Pflanzen aus der Region für die Region



**Wir sind stark in gesunden Beeren und
Früchten, eigenen Züchtungen, Form-
gehölzen u.v.a. mehr.**

**Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de**

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
 Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG
Bodenstarter®

- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3
 86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0



**schwab
ROLLRASEN**

50 Jahre
 Schweiß - Europa Preis
 für Qualität für Umwelt

www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

ORGANISCH MINERALISCHER
Rollrasendünger®

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3
 86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0



**schwab
ROLLRASEN**

50 Jahre
 Schweiß - Europa Preis
 für Qualität für Umwelt

www.schwab-rollrasen.de

Gartendünger · Rasendünger · Baumfit · Hornmehl



Ludwig Engelhart
 Organische Düngemittel
www.Ludwig-Engelhart.de

Schloßgut Erching
 85399 Hallbergmoos
 Tel. 08 11 - 17 37
 Fax 08 11 - 16 04

Urgesteinsmehle · Algenkalk · biologischer Pflanzenschutz

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
 Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –
 Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
 OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
 Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Erden

torfreduziert · torffrei · regional

Erden, Rinden, Kompost

Erhältlich: Kompostieranlagen, Recyclinghöfe, Grüngutannahmestellen & EDEKA im Landkreis PA, FRG, REG, DEG auch Lieferung lose od. gesackt.

Info-Tel.: 09903/920-170



www.erdenprofis.de

Hochbeete

ESTAST



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!

Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab

195,- € und Hochbeet-Zubehör

Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330

www.estast.de • office@estermeier.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE

AUS LÄRCHENHOLZ

HOLZ
KASTENMÜLLER

Thal 31 · 83104 Tutenhausen

Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de

Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de



Keltereigeräte

Alles für die Gärmast und Safftherstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulik-
pressen in
2 Größen
Korb- und
Plattensystem



Handpressen
in
3 Größen



Pasteuri-
sierungs-
gerät mit
den
vielen Mög-
lichkeiten
und
Leistungen



Mostpumpen aus
Edelstahl samt
Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

WIR BIETEN MEHR

Schwab Rollrasen

- perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 24 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0



www.schwab-rollrasen.de

Rosen



Stefanie Lill & Stefanie Hauke GbR
Rosengärtnerei Kalbus

Mehr als 1000 Sorten
Historische & Moderne Rosen

Gärtnerei & Versand
Großer Rosengarten
Seminare & Führungen

www.rosen-kalbus.de



Sortimentsliste auf Anfrage
09187 / 5729



**Rosen von
Schultheis**
seit 1868

Gartenrosen in 1000 Sorten

Versandkatalog 06032-925280 www.rosenhof-schultheis.de

Sämereien

Handverlesenes Öko-Saatgut – samenfest

Telefon 09331 9894 200 / bio-saatgut.de

Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör

Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax o 84 59/99 50 68

www.veredelungsunterlagen.de

Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

95189 Köditz – Tel. 0 92 95/2 10 · Fax 12 93

www.pflanzenetiketten.de



Schere/Säge/Gartenzubehör



Klappsäge Silky F-180

Schnittlänge 18 cm, Raststufen, sichere Verriegelung.

Bestell-Nr. 361001, **€ 28,00**

Ersatzsägeblatt

Bestell-Nr. 361002, **€ 22,00**



Felco 2

Das bewährte Standardmodell für alle Schnittarten.

Geschmiedete Leichtmetallgriffe, Pufferanschlag,

Safrille und Drahtschneider

Bestell-Nr. 65002, **€ 41,00**



Wühlmauskorb

Aus Drahtgeflecht, verzinkt. Durchmesser 60 cm

Bestell-Nr. 337001, **€ 9,50**

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleinhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 38

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 22,50 für Nichtmitglieder
Einzel-Abo € 20,00 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,00 / Sammelabo: € 16,50
Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo360.de

Grüner Engel 2020 für Nüdlingen

Nach langen Verhandlungen konnte der Obst- und Gartenbauverein Nüdlingen (KV Bad Kissingen) von der Gemeinde den jahrelang nur der Natur überlassenen Schulgarten pachten, um für seine geplante Kinder- und Jugendgruppe einen Lern- und Erlebnisgarten anzulegen. Der Vorstandschaft war aber auch klar, dass die ÖKO-Nische kein privilegierter Ort sein darf und bot deshalb der Schul- und Kita-Leitung für ihre pädagogische Arbeit dessen Nutzung und, falls gewünscht, fachliche Unterstützung an. Dieses Angebot wurde auch dankbar angenommen.

Auf der Fläche wurde dann ein Gartenteich angelegt und eine Aufteilung vorgenommen in verschiedene Habitate für Fauna und Flora und in den Nutzgarten, der sowohl der Schulküche, als auch als Experimentierfeld dienen soll.

ÖKO-Nische – Kinderförderung

Im Oktober 2012 folgte die Gründung einer Kindergruppe mit zehn Jungen und zwei Mädchen im Alter von fünf bis sieben Jahren. Bei den monatlich stattfindenden Gruppentreffen vermittelt ein



dreiköpfiges Ökonisches Team den Kids ökologisches Wissen, fördert handwerkliches und kreatives Arbeiten und nicht zuletzt Spaß und Freude. Da sich die Gruppe als außerordentlich stabil erweist, entstanden neben unzähligen Kurzzeitaktionen auch mehrere mittelfristige und einige langfristige Projekte. Vogel-, Fledermaus- und Wespenkästen, ein Insektenhotel vergesellschaftet mit Schmetterlings- und Wildbienenwiese, ein Bienenstock, sowie ein Zauneidechsenbiotop und Überwinterungsmöglichkeiten für Igel und Amphibien wurden zusammen mit den Kids ge-

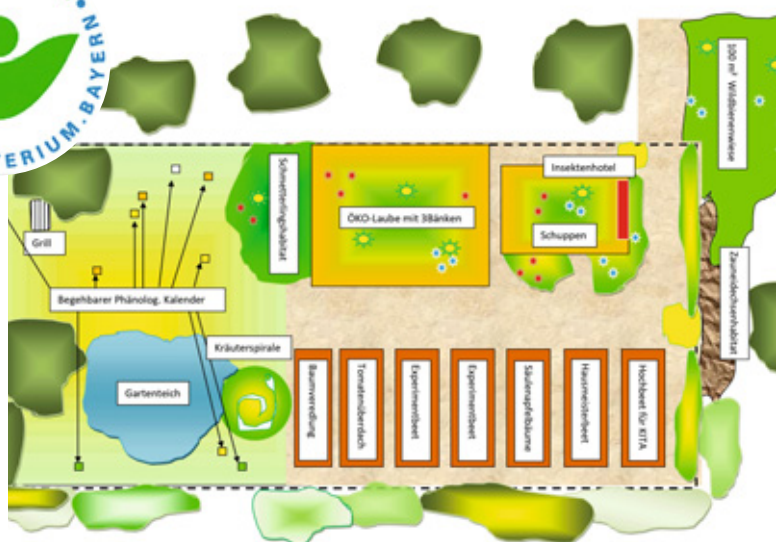


schaffen. Von größtem Interesse für die Kids ist aber der reich bepflanzen Gartenteich mit seiner artenreichen Tierwelt, der sich die Ringelnatter auch des Öfteren ganz unaufgeregt bedient.

Der begehbare »Phänologische Kalender« ist das langfristige Projekt. In der Nähe der Zeigerpflanzen werden auf Tontafeln die jährlich relevanten Vegetationszeiten eingetragen, um eventuell auftretende Klimaänderungen über mehrere Jahre hinweg ablesen zu können. Die Krönung eines jeden Jahres ist das Herbstfest mit allen Familienangehörigen der Gruppenmitglieder.

ÖKO-Nische – Schulunterricht

Der Verein fördert eine enge Zusammenarbeit mit der Volksschule im Bereich Umweltbildung und unterstützt auch die jährlich ausgewählten Themenkomplexe für das Projekt »Umweltschule in Europa«. Durch dieses Engagement war der OGV Nüdlingen wiederholt schon an der Auszeichnung für die Schlossbergschule für internationale Nachhaltigkeit beteiligt. Die Volksschule nutzt zunehmend die ÖKO-Nische als »Grünes Klassenzimmer«.



ÖKO-Nische – Begegnungsort

Eingebettet in eine Streuobstwiese erweist sich die ÖKO-Nische als idealer Ort für Ferienprogramme, dem Pflanzenbazar, zum Binden der Kräuterbüschel und für ein neues Format »Gartenzauggespräche«. Hier können erfahrene Gartler sich untereinander über alle Themen im Garten austauschen. Ihr umfangreiches Wissen an »Beginner« weitergeben, damit der Hausgarten wieder seinen hohen Stellenwert für Ökologie und Nachhaltigkeit erfährt, ist dem Verein ein besonders wichtiges Anliegen.

Corona lähmt leider zurzeit hier alle Vereinsaktivitäten. Paradoxerweise erfährt aber gerade in dieser Situation die ÖKO-Nische eine unschätzbare Steigerung der Wertigkeit für das Vereinsleben.

Joachim Schröpfer, Jugendleiter

Liebe Flori-Fans,



in der August-Ausgabe habe ich euch gezeigt wie man mit Farben aus der Natur Textilien färben kann. Der kleine Jonas aus München hat das nachgemacht und selber rumprobiert. Herausgekommen dabei ist sein schönes T-Shirt, das er auch mit Recht ganz stolz vorzeigen kann.

Eine Igelgeschichte (siehe Ausgabe September) hat mir Lars aus Breitbrunn geschickt:

Im letzten Herbst habe ich im Umweltbildungszentrum dieses Igelhaus gebaut. Mit Hilfe meines Opas hat es ein Blechdach bekommen und mit Mama habe ich es mit Holzfarbe angestrichen. Seit Ende August steht es das erste Mal bei uns im Garten in Richtung des Nachbargartens. Deren Garten ist ein richtiges Igelparadies, mit Obstbäumen, Hecken und viel Laub. Vielen Dank, Euer Flori



Der Herbst ist ins Land gezogen. Die Zugvögel sind längst Richtung Südeuropa und Afrika unterwegs. Die Sonne steht flacher am Himmel, die Schatten werden länger. Aber es gibt noch warme Tage. Dann leuchtet die Natur in allen Farben. Flori erntet jetzt sein Gemüse. Rote Bete, Gelbe Rüben, Kartoffeln, Herbstsalate – und natürlich Kürbisse. Daraus kocht sich Flori eine Kürbissuppe.

Willst du wissen, zu welchem Fest ich meine Kürbissuppe serviere? Sortiere die Buchstaben auf den Kürbissen, dann erfährst du es.

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Oktober an den Obst- und Gartenbauverlag. Du nimmst dann an der Verlosung teil.

MIT FLORI DIE NATUR ERLEBEN

N A N E D R T E

Supercremig und richtig schmackhaft: Floris sahnige Kürbissuppe

Dafür brauchst du:

- 1 Hokkaido-Kürbis
- 1 große Zwiebel
- 1 Knoblauchzehe
- Pfeffer
- Salz
- 1 Prise Muskatnuss
- 1 kl. Stück Ingwer
- 1 Zitrone (Saft)
- 1 Becher Sahne



Der gereinigte Kürbis muss erst einmal halbiert werden. **Das lässt du von einem Erwachsenen machen, denn es geht sehr schwer und man braucht einige Kraft dazu!** Dann schabst du mit einem großen Löffel das Kernhaus heraus. Die Kürbishälften werden dann in kleine Würfel geschnitten.



Die Würfel in einen großen Topf geben und mit Wasser aufgießen. Bis der Kürbis kocht schnippelst du die Zwiebel, die Knoblauchzehe und den geschälten Ingwer klein.

Zwiebel, Knoblauch, Ingwer, Pfeffer, Salz, geriebene Muskatnuss und Zitronensaft dazugeben und alles etwa 10 Minuten kochen. Wenn der Kürbis weich ist, mit einem Stabmixer cremig pürieren. Die Sahne dazugeben, umrühren und nochmals abschmecken. Wenn nötig mit Salz und Pfeffer nachwürzen. Dann lässt du die Suppe bei geringer Hitze noch etwa zehn Minuten nachziehen.

Flori liebt es besonders cremig und gibt auf den Teller noch einen Klecks geschlagene Sahne. Dazu schmeckt frisches Bauernbrot oder Weißbrot. Guten Appetit!

Kennst du auch ein feines Rezept mit Kürbis? Dann sende es an: flori@gartenbauvereine.org



Früchte
von Rose Marie Donhauser

Mit Beeren, Kirschen, Aprikosen und anderen Obstsorten gelingen nicht nur saftige Kuchen und fruchtige Torten, sondern auch leckere Salate, feine Desserts und herzhaftes Gerichte. Und für Sommergenuss im Winter gibt es von Erdbeermarmelade bis Zwetschgenuß viele Rezepte für Konfitüren und Gelees, Chutneys, Säfte, Liköre.

144 Seiten, 100 Farbfotos, kartoniert.
Bestell-Nr. 29156
Statt € 14,95 **nur € 4,99**



Am besten hausgemacht
von Cosima Bellersen Quirini

Die neue Küchenbibel für Selbstermacher: Altbekanntes und Ausgefallenes für die ganze Familie einfach selber machen. Ob Käse oder Wurst machen, Brot selber backen, Fisch oder Fleisch räuchern, Schokolade selber machen – hier gibt es über 650 Rezepte. Jedes Kapitel glänzt mit ausführlichem Wissen zu Zutaten und Handgriffen, gibt Begriffserklärungen und ermuntert dazu, selbst auszuprobieren.

285 Seiten, 185 Farbfotos, geb. Bestell-Nr. 17082, statt € 29,90 **nur € 15,00**



Geniale Getreideküche
von Eva Gründemann u. Kai Okrafka

Getreide in all seinen Facetten dient nicht nur als Grundnahrungsmittel – Dinkel, Quinoa und Co. haben als Trendkörner längst neue Standards gesetzt. Entdecken Sie mit diesem Nachschlagewerk die Getreideküche in ihrer ganzen Vielfalt. Es erwarten Sie über 60 innovative und absolut alltagstaugliche Rezeptkreationen (teilweise vegan und glutenfrei).

192 Seiten, 122 Farbfotos, gebunden.
Bestell-Nr. 17081
Statt € 24,90 **nur € 12,00**



Köstliche Herbst- und Winterküche
von Barbara Baumann

Die Tage werden kürzer, die Temperaturen sinken und die Lust auf herzhaftes Genüsse kommt wieder. Der Herbst hält dafür eine üppig gedeckte Tafel bereit. Im Winter schmecken Kohl, Knollen oder Hülsenfrüchte besonders gut, und Schmor- oder Ofengerichte, Suppen und Eintöpfe sind echte Seelenwärmer an ungemütlichen Tagen.

160 Seiten, Farbfotos, geb. Bestell-Nr. 381032, statt € 19,95 **nur € 4,95**



Blütenreich
von Willow Crossley

Das Buch zeigt in bezaubernden Bildern, wie Sie Ihr Zuhause mit einer Handvoll einfacher Schnittblumen, unscheinbaren Laubs oder Saisonblüten verzaubern können. Voller innovativer Tipps und schöner Einfälle präsentiert die erfolgreiche Floristin anhand von 38 Projekten die gesamte Bandbreite ihres Könnens und Seite für Seite ein überraschendes Auge für die Schönheit von Blüten und vielem mehr.

192 Seiten, farbig bebildert, gebunden.
Bestell-Nr. 381018. **Nur € 4,95**



Der grüne Planet
von Markus Mauthe u. Martin Rasper

Einzigartige Ökosysteme, wunderschön und oft viele tausend Jahre alt: Markus Mauthe hat über Jahre die Wälder der Erde bereist und ihre Vielfalt eingefangen. Die faszinierendsten versammelt dieser immerwährende Tischkalender: von der Taiga über farbenprächtige Laubwälder bis zum afrikanischen Urwald, Mangrovenwälder und Amazoniens Tropenwald.

370 Seiten, 365 Farbfotos, Spiralbindung.
Bestell-Nr. 211004
Statt € 19,99 **nur € 9,99**



Gärten zum Leben
von Andreas Krappweis

Ob zum Ausruhen mit geschützten Plätzen zum Liegen, Lesen und Kuseln oder mit der Rasenfläche zum Fußballspielen für die Kinder. Welchen Traumgarten haben Sie vor Augen? Neben grandiosen Fotos machen Ihnen tolle Planzeichnungen und überraschende Vorher-Nachher-Bilder die eigenen Wünsche bewusst und ebnen Ihnen den Weg in Ihr grünes Wohnzimmer.

180 Seiten, 330 Farbfotos, kartoniert.
Bestell-Nr. 16268
Statt € 29,90 **nur € 15,00**



Italienische Gärten
von César Garçon u. Pierre de Filippis

Von den Gärten des römischen Kaisers Hadrian bis zu den jüngsten Anlagen des Landschaftsarchitekten Paolo Pejrone lesen sich die Italienischen Gärten wie die Seiten eines Geschichtsbuches von der Antike bis in die Gegenwart. Kommen Sie mit auf eine Reise und lassen Sie sich berühren von den berühmten und beeindruckenden Gärten Italiens.

224 Seiten, 209 Farbfotos, gebunden.
Bestell-Nr. 17083
Statt € 29,90 **nur € 15,00**